

Riesaer Tageblatt

Drahtauschrift
Tageblatt Riesa,
Sternus Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördliche Blatt.

Postleitzettel
Dresden 1550.
Girofazit
Riesa Nr. 52.

N. 264.

Donnerstag, 10. November 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauflösung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug erhöhung und Nachforderung vor. Ausgaben für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Städten wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (5 Silben) 20 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Stellschreibzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und erfüllungsort: Riesa. Nichttägige Unterhaltungsbeläge „Träumer an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Amerika, du hast es besser.

zu. Naum liegen die deutschen Reichstagswahlen hinter uns, da ist in den Vereinigten Staaten Nordamerikas die große Wahlkampf geschlagen, die andere Dimensionen hat, wie die deutsche Wahl und sich anders auswirkt, als eine Wahlabstimmung bei uns. Schon vor den Wahlen ist das amerikanische Volk in Sicherheit. Man hat behauptet, die letzten deutschen Wahlen wären slau gewesen, der Wahlkampf auf sie erschütterte die innere Gemäßigkeit, sie rüttelte den Verschwendeten und politisierte den Unpolitischen. Das wollte aber, wenn man schon die Wahlkampf als den Höhepunkt einer deutschen Wahlbewegung sieht, das gegen das Wahlleben in Amerika bedeuten. Dort erlebt man mit anderen Gefühlen und mit anderer Anteilnahme den Kampf zwischen den Parteien und zwischen den Kandidaten.

Und dabei gibt es einen Unterschied, der sicherlich viel in der Bescheidenheit der beiden Wahlen besteht. Bei uns gibt es drei Dutzend Parteien, kleine und große, radikale und gemäßigte. Solche, die alles aus den Augen haben wollen, solche, die alles bestehende verteidigen, solche, die unklar in ihrem Wollen und Wirken sind. In Amerika aber ist das ganze Volk, ist jeder Wähler vor allem Amerikaner. Dort kennt man nicht den Unterschied zwischen nationalen und antinationalen Parteien. Der Amerikaner ist eben Amerikaner, und damit ist der Gegensatz, wie wir ihn kennen, die Behauptungen, dass eine Partei nationaler als die andere ist, bereits erledigt. Und der Amerikaner ist Republikaner und Demokrat dazu. Wenn es nun nur zwei Parteien gibt, die republikanische und demokratische, so wollen sie im Grunde das gleiche und haben heralisch wenig Unterschiede. Die eine betont lediglich stärker die demokratische Seite, die andere die republikanische Seite. Das ist alles. Und gerade in der Herausbildung der geringen Unterschiede sind die Wahlmacher groß. Man kämpft in Amerika — um rein amerikanisches Erleben. Jede der beiden Parteien ist bereits einmal am Ruder gewesen. Und jedes hat sich infolgedessen, weil regieren nicht immer leicht ist und leichter da sind, das sie gemacht werden, nach einer Richtung belastet. Diese Rechte werden nicht vergessen, und sie bewegen die öffentliche Meinung.

Aber gerade deshalb, weil beide Parteien demokratisch und republikanisch sind, weil beide gewissenslosen den gleichen Grundnatur haben, ist es auch möglich, dass die Wähler leicht von einer Front zur anderen herüberschwellen. So verschließen sich die Mehrheiten und so war der Sieg der Demokraten möglich, nachdem bei der letzten Wahl die Republikaner den Präsidenten stellten und der Präsident eine republikanische Regierung ernennen konnte. Sieht man die amerikanischen Wahlen von dieser Seite, so wird man sich auch klar, dass sie an sich heralisch wenig Bedeutung für die Welt haben. Die Bedeutung liegt lediglich darin, dass im Wahlkampf verschiedene Programmpunkte deutlicher herausgearbeitet werden und verschiedene Forderungen der Gegner prägnanter in Erscheinung treten. Diese umkämpften, vielschach geliebten Programmpunkte werden später Inhalt des Regierungsprogramms. Roosevelt hat es nun leicht gehabt, ein Programm zu formulieren, das der Zeit angepasst ist. Wir leben in der Weltwirtschaftskrise, und Amerika insbesondere in der Prohibition. Was lag also näher, dass aus dieser Notzeit heraus Forderungen formuliert wurden, und zwar Forderungen, die vom bisherigen Kurs abweichen müssten, denn der jetzige Kurs hat ja, so sagt man, nicht bewährt. Die Demokraten haben also neue Methoden zur Verbesserung der Wirtschaft, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eingesetzt, und insbesondere hat das Wahlprogramm sich gegen die jetzige Sollgefechtung der Vereinigten Staaten gewandt. Es ist nun anzunehmen, dass die neue Regierung unter dem neuen Präsidenten neue Wege gehen wird, um von dem republikanischen Regime abzutrennen. Und es ist zu erwarten, dass dadurch doch eine Unregierung für den Welt- und Geldmarkt kommt, die zu einem Konjunkturwechsel führen kann. Am übrigen haben wir bereits das Beispiel, dass amerikanische Präsidentenwohnen die Konjunkturreellen Tiefenlagen überwinden lassen. Was Amerika selbst angeht, so hat die Befestigung der Prohibition für die Vereinigten Staaten eine große Bedeutung. Der neue Präsident hat sich mit seiner Partei dahin festgelegt. Und da nun mehr aus den Wahlen auch eine demokratische Mehrheit im Unterhaus und im Senat zu hande kam, hat es der Präsident leicht, eine einheitliche Handlung, bis die neuen Männer am Ruder sind, noch lange Monate vergehen. Die Wirkung ihrer Pläne müsste also, wenn man sehr bald von diesen Wahlen eine Aenderung merken soll, vorausstrahlen.

Amerika liegt weit, und doch bliden wir am Ende der Wahl fast mit dem gleichen Interesse auf das Ergebnis, wie Amerika auf die deutschen Wahlen geblidet hat. Es ist schon gesagt, dass gründlich für den Abstechenden die Aenderung stets belanglos ist und dass sie sich erst erweisen muss. Über mir haben doch am Tage des großen Wahlfests der amerikanischen Mehrheiten die Pläne, auszusprechen, dass auch der unterlegene Präsident Hoover alles getan hat, um das Leben Deutschlands zu erleichtern. Er war es, der das Jahresmärtatorium durchsetzte, er war es, der sich immer wieder bemühte, die deutschen Zahlungen zu erleichtern und der die Gefahr der deutschen Reparationslasten anerkannte. Er hat für die Abstiftung gewirkt. Und so wäre es ungerecht, wenn wir Roosevelt, dem neuen Mann, aufzuhelfen wollten, ohne die Verdienste des Siegenden zu gedenken. Hoover konnte leider nicht aus der Verantwortlichkeit der Entwicklung heraus, und musste mit dem Senat oft um die kleinen Nachlässe für Europa zwingen. Dazu sind da

Beratungen des Reichstabinetts.

Keine Experimente

Berlin, 10. November.

In der Mittwochssitzung des Reichstabinetts wurden zunächst laufende Angelegenheiten besprochen; unter ihnen war der wesentlichste Punkt das Problem des Freiwilligen Arbeitsdienstes. Präsident Syrup hielt hierüber einen Vortrag, der zu dem Beschluss des Kabinetts führte, die Arbeitsdienstlager auch über den Winter fortbestehen zu lassen.

Dann beschäftigte sich das Kabinett in einer eingehenden Aussprache mit der innerpolitischen Lage. Die Aussprache ergab Einmütigkeit darüber, dass alles getan werden müsse, um zu einer nationalen Konzentration zu kommen. Das Kabinett denkt aber nicht daran zurückzutreten. Das gilt auch für einzelne Mitglieder des Kabinetts, über deren möglichen Rücktritt in den nächsten Tagen falsche Gerüchte verbreitet werden. Im Gegenteil ist die Reichsregierung entschlossen, weiter ihren Weg zu gehen. Sie steht auf dem Standpunkt,

dass in einer so schwierigen Situation, wie wir sie jetzt haben, keine Zeit für legendewelche Experimente ist.

Das praktische Ergebnis der Aussprache ist, dass der Kanzler am Donnerstag dem Reichspräsidenten entsprechende Vorschläge für die Verhandlungen mit den Parteiführern machen wird. Die Stunde des Empfangs beim Herrn Reichspräsidenten steht noch nicht fest. Die Aussprache mit den Parteiführern soll sehr bald stattfinden. Der Zeitpunkt wird im Einvernehmen mit dem Reichspräsidenten festgelegt werden. Sicher ist jedenfalls, dass der Kanzler die Absicht hat, sich mit den Parteiführern ernst über die Lage auszusprechen. Außerdem werden in den nächsten Tagen auch Besprechungen mit den Ministerpräsidenten der Länder stattfinden, soweit sie zu den Sitzungen des Reichsrats in Berlin anwendbar sein werden. Diese Besprechungen werden frühestens am Freitag stattfinden.

Mit den Problemen der Verfassungsreform und der Kontingentierungfrage hat sich das Kabinett noch nicht beschäftigen können; diese Dinge bleiben späteren Beratungen vorbehalten.

Blutige Unruhen in Genf.

11 Tote, mehrere Verletzte.

Genf, 10. November.

Die Union nationale, eine Bürgerpartei, die sich erst vor kurzem in Genf gebildet hatte, veranstaltete am Mittwochabend im Gemeindesaal des Plainpalais eine Versammlung, um öffentliche Beschwerde zu führen gegen die Nationalräte Nicol und Dörfel. Unterden sprachen auf der Straße die Nationalräte Nicol und Dörfel zu einer großen Menge. Gegen 9 Uhr wurden von der Menge die Absperrungen durchbrochen, worauf die Polizei einschritt. Die Demonstration endete schließlich zu einem reinen Außland aus.

Als die Compagnie der Infanterie-Rekrutenschule auf Ersuchen der Polizei eintraf, wurden die Soldaten angegriffen, mehrere Rekruten in die Menge hineingerissen, ihnen die Gewehre abgenommen und auf dem Boden zertrümmert. Die Soldaten zogen sich nach dem Boulevard de Pont d'Arve zurück und schossen mit Maschinengewehren, als sie sich um-

zingt hatten. Die Erregung neigte sich immer mehr und Lastwagen mit Maschinengewehrabteilungen wurden herangeführt. Die Sanitäter brachten die Verletzen ins Krankenhaus.

Nach den leichten Meldungen zählte man 3 Tote und 15 Schwerverletzte.

Am Sonntag, 28. November, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Um 23 Uhr drängte sich die Menge noch immer in allen Straßen der Umgebung des Gemeindesaales. Gendarmerie und Militär hielten die Menge in Schach. Ferner standen an verschiedenen Straßenecken Lastwagen mit Maschinengewehren, jederzeit zum Eingreifen bereit. Bis kurz nach Mitternacht wurden 30 Verletzte in die Krankenhäuser eingeliefert, unter ihnen zahlreiche Schwerverletzte. Weiter wurden 15 verletzte Soldaten nach der Kaserne abtransportiert.

Genf. (Dunklpr.) Die Zahl der Todesopfer der gestrigen Zusammenstöße hat sich auf 11 erhöht.

der Senat nicht immer sein Wollen deckte, erhebliche Schranken auferlegt gewesen. Und wenn der amerikanische Präsident auch allmächtig ist, so hat er doch das Feingefühl zu besitzen, dass nicht mit seinen Mitarbeitern in allen Städten zu überwerfen. Jede seiner Handlungen wird ja verbucht für die jütere Wahl und belastet den Kandidaten oder die Partei. Mit der gleichen Anerkennung, mit der wir Hoover abtreten sehen, werden wir den neuen Mann begrüßen müssen, da er bisher schon bewiesen hat, dass er Sinn und Blick für die großen Weltzusammenhänge besitzt und die Befreiung der Welt von einem Krisendruck als sein Hauptziel ansieht. Roosevelt hat für Deutschland vor der Wahl bereits warme Worte gefunden, so dass wir seine Tätigkeit mit Voreingenommenheit abwarten können.

Reichstags sollen zahlreiche kommunistische Anträge auf die Tagesordnung gelegt werden, und zwar zunächst Ministranten anträge gegen das Kabinett Papen und gegen einzelne Minister. Anträge auf Aufhebung verschiedener Notverordnungen und der von Sondergerichten gefallenen Urteile. Anträge gegen den Verfailler Vertrag, gegen die Nützlinge usw.

Sozialdemokraten beraten über den Anfall der Reichstagswahl.

Berlin. Der sozialdemokratische Parteiausschuss trat heute vorzeitig im Vorwärtsgebäude zu einer Sitzung zusammen, um die durch den Anfall der Reichstagswahl geschaffene politische Lage zu besprechen.

Der „Große Plan“ des Jungdo

Berlin, 10. November.

Der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Mahraun, übergab der Presse den „Großen Plan“, den Vorschlag des Jungdeutschen Ordens zur Befestigung der Arbeitslosigkeit.

1) Durch Schaffung einer Million neuer deutscher Bauernhöfe würden vier Millionen Beschäftigung finden. 2) Die neu geschaffenen Dörfer würden einer halben Million Menschen in Handwerk, Gewerbe, Verwaltung und Verkehr einen neuen Arbeitsplatz geben. 3) Die Einführung der allgemeinen Volksdienstpflicht nehme 800 000 Jugendliche vom Arbeitsmarkt weg; somit seien rund 4,3 Millionen Menschen der Arbeitslosigkeit entzogen. 4) Die hiermit verbundene Sentung der Lasten führe der Wirtschaft das notwendige Kapital zu. Die Durchführung des riesigen Kolonisationswerkes würde die gesamte Wirtschaft von unten an. Das sei die Lösung der deutschen Wirtschaftskrisis.

Mahraun führte ferner aus, dass sich der Jungdeutsche Orden deshalb in den letzten Jahren politisch so angedehnt habe, weil er der Meinung sei, dass die Probleme unserer Zeit nicht durch partizipative Massenorganisationen oder durch den Kampf mit dem Stimmzettel, sondern nur durch einen Ideenkampf bewältigt werden könne.

Zur Behebung der Staatsnot sei eine grundlegende Umschichtung des Systems, die Beseitung der Parteiherrschaft und völlige wirtschaftliche und politische Neuordnung notwendig. Die feldgraue Ordnung, deren höchste Verkörperung der Feldmarschall von Tanneberg sei, sei richtig. Ihre Gesetzmäßigkeit habe sich als die bessere gezeigt und müsse daher an die Stelle des Gelehrten von Weimar treten.

von Gronau in Altenheim gelandet.

Altenheim bei Nördlingen. Der deutsche Welt-

Sieger Wolfgang von Gronau ist gestern um 18.10 Uhr bei den Dornierwerken in Altenheim glatt gelandet. Er wurde von dem Erbauer seines Flugzeuges, dem bekannten Ingenieur Dr. Claude Dornier und anderen Herren der Dornierwerke begrüßt.

Heute nachmittag Empfang des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg wird heute nachmittag gegen 5 Uhr den Reichskanzler empfangen, der die entsprechenden Vorschläge für die Besprechungen mit den Parteiführern machen wird.

Wie von zuständiger Stelle erklärt wird, werden sich die ernsthaften Bemühungen des Kabinetts in diesen Besprechungen mit den Parteiführern darauf richten, die Möglichkeit einer nationalen Konzentration zu schaffen. Man hält es in unterrichteten Kreisen für möglich, dass die erste Bildungnahme des Kanzlers mit den Parteiführern bereits im Laufe dieser Woche noch vor der für Montag vorgesehenen Reise des Reichskanzlers nach Dresden erfolgen wird.

Kommunisten beantragen sofortige Reichstagseinberufung

Berlin. (Dunklpr.) Die kommunistische Reichstagsfraktion hat, wie das Nachrichtenbüro des RbJ. erfuhr, an den Reichspräsidenten Goering ein Schreiben gerichtet, in welchem sie von ihm die sofortige Einberufung des neuen Reichstages verlangt. Nach Konstituierung des

Dertliches und Sächsisches.

Niela, den 10. November 1932.

* Wettervorhersage für den 11. November
Mitgeteilt von der Sachs. Landeswettermarke zu Dresden.)
Bei föhlchen bis östlichen Winden Fortsetzen des
löblichen Oberkowitzes, morgens Nebel, nachts in tieferen
Lagen Frostgefahr.

- Daten für den 11. November 1932. Sonnen-
aufgang 7.10 Uhr. Sonnenuntergang 16.17 Uhr. Mond-
aufgang 15.08 Uhr. Monduntergang 5.14 Uhr.

1852: Der österreichisch-ungarische General Franz Graf
Conrad von Höhendorf in Penzing geb.
(gest. 1925).

1918: Waffenstillstand an der Westfront zwischen
Deutschland und der Entente.

*

* Der Ruf zur Stille. Ihrem Erste ent-
sprechend genießen der allgemeine Herbsttag am
18. November und der Totensonntag am 20. November
einen besonderen Schug. Nach der Verordnung des Ministe-
riums des Innern vom 16. Februar 1926 dürfen Tanzver-
anstaltungen an öffentlichen Orten, in Privathäusern oder in
den Räumen geschlossener Gesellschaften überhaupt nicht
stattfinden. Bei Musikkonzerten und anderen geräusch-
vollen Vergnügungen darf nur erlaubt Musik geboten wer-
den. Theatralische und kinematographische Vorstellungen
find nur gestattet, wenn sie dem Ernst der Tage entsprechen.

* Ein Werbeabend des VDA. Der Verein für
das Deutschland im Ausland veranstaltet am Freitag abend
8 Uhr im großen Hörsaal einen umfangreichen Werbe-
abend. Im Mittelpunkt stehen die Darbietungen einer
Kärntner Volkskunstgruppe, die auf ihrer Sachsenfahrt als
Gast der bietigen VDA-Gruppe in Niesa verweilt. Als
Vertreter eines Alpendeutschlands, das der Kampf stark und
zuverlässig gemacht hat, kommen die deutschen Brüder und
Schwestern zu uns. Sie wollen von ihrer Heimat erzählen,
die sie in jähem Klingen mit Gut und Blut verteidigt und
vor der Verwüstung bewahrt haben, von ihrer Liebe zum
deutschen Vaterland; durch Lieder und Tänze werden sie ihr
Befestnis zum deutschen Volkstum ablegen. An allen
Orten, welche die Kärntner bisher berührt haben, ist die
Gruppe ein Begeisterer des VDA-Gedankens geworden.
Überall hat sie begeisterte Zuhörer gefunden, und man hat
sich in altherd Freundschaft gegen die Gäste überredet.
Da die Darbietungen, auch rein künstlerisch betrachtet,
einem anspruchsvollen Geschmack genügen, sei allen, die
einen Einblick in das Arbeitsgebiet des VDA gewinnen
wollen, der Besuch des Werbeabends empfohlen. Neben den
Kärntnern tritt die Jugendgruppe der Oberlausitz mit
Tänzen, Gesängen und einem heiteren erzgebirgischen
Heimatspiel: "Um zwei Groschen" an die Öffentlichkeit.

* Aus dem "Capitol". Tauber tollt wieder.
Richard Tauber, Deutschlands populärer Bühnenkünstler,
ist nach längerer Ruhepause wieder in einem Tonfilm zu
sehen. Er spielt die Hauptrolle in dem Reichsälg-Film im
Heros-Verleih "Melodie der Liebe", der ab heute
im "Capitol" zu sehen ist. Dem Film liegt eine Episode
aus dem farbenfrohen Leben Taubers zugrunde. — Er ist
also der Wirklichkeit nachgestaltet. In den weiteren Rollen
sieht man: Pier Denuo, Süße Sissi, Alice Tress vom
Münchener Staatstheater, Adolf Wohlbrück und Karl
Ettlinger. Regie führte Georg Jacoby, die Musik der
Lieder stammt von Durmann u. Kaper. — Unstet ist das
Leben Richard Hoffmanns, des viel berühmten Tenors.
Überall umjubelt . . . doch einsam im Herzen, seit er die ge-
slebte Frau verlor . . . und die sorgende Mutter für sein
Töchterchen Gloria. Bei einer Flucht vor Trubel und
Öffentlichkeit lernte er in einem kleinen Vorstadtlokal
Ulli, eine schöne junge Frau, auffällig kennen . . . er begi-
nnt an ein neues kommendes Glück zu glauben . . . ahnt
er doch nicht, dass Ulli und ihre ganze Umgebung in ihm
nur den Mann sehen, von dem sie eine Verbesserung ihrer
Lebenslage erwarten. Er ahnt nicht, dass Ullis Interesse
nur Berechnung ist, das ihr Herz dem jungen Erwin gehört,
gerade dem Manne, dem er unter Einsatz seines mächtigen
Einflusses weiter helfen will. Aber das Schicksal weht noch
eine zweite Frau in Richards Nähe. Näheres über diesen
Film im heutigen Angekündigt.

* Bemerkungen zur Verfußwahl. Obgleich
der Schulentslasstermin noch ziemlich fern ist, werden
sich viele Eltern schon in diesen Tagen ernsthafte mit der
Verfußwahl für ihre Söhne beschäftigen. Die Frage: Soll
unser Sohn Kaufmann werden? wird im Hinblick auf die
große Stellenlosigkeit vielfach mit harren Zweifeln erhoben
werden. Und dennoch macht sich auch im Kaufmannsberuf
noch recht häufig ein Manövri am Spezialkräften bemerkbar.
Auch heute noch kann der Kaufmannsberuf jungen Men-
schen, die die Voraussetzungen dafür mitbringen, eine gute
Existenzgrundlage bieten. Entscheidend ist allerdings nicht
nur, dass der junge Verfußanwärter eine Lehrstelle bekommt,
sondern in noch höherem Maße, dass ihm seine Lehrfirma

und eine gute Ausbildung gewährleistet. — Es ist daher
allen Eltern, die ihren Sohn Kaufmann werden lassen wollen,
zu empfehlen, sich vorher genaue Auskunft über die Vor-
aussetzungen, Anforderungen und Aussichten des Kauf-
mannsberufes einzuholen. Die Kaufmännische Stellenver-
mittlung des Deutschen Nationalen Handelschiffen-Ver-
bandes unterhält hier Bahnhofstr. 11 täglich in der Zeit von
10 bis 2 Uhr besondere Sprechstunden für Eltern und
Schüler, in denen sie über alle Fragen des Kaufmanns-
berufes und über die Lehrerabschlüsse Auskunft erteilt.

* Erneuter Schneefall im oberen Erz-
gebirge. Im oberen Erzgebirge ist seit Sonntag er-
neut Schneefall eingetreten. Auch in Oberwiesenthal hat
sich trotz zeitweiliger Tauwetter bereits eine leichte Schne-
bede gebildet. Der Fichtelberg meldete gestern 10 Centi-
meter Schneehöhe.

* Sächsischer Sängertag in Glashau.

Im Frühjahr dieses Jahres wurde zum letzten Säch-
sischen Sängertag in Buchholz beigetragen, den nächsten
Sängertag in Glashau abzuhalten. Gest ist als Zeit-
punkt der 11. und 12. Februar 1933 bestimmt worden.

Um 11. Februar, Sonnabends, bildet eine Vorstands-
sitzung den vorbereitenden Auftrag, worauf abends ein großer
Sängertag folgt. Der offizielle Sängertag wird

* Berücksichtigung des Handwerks bei
der Vergabe von Aufträgen der Reichsbahn und der Reichspost. Der Reichsverband des
deutschen Handwerks hat mit einer besonderen Eingabe an die
Haupthauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn gleichzeitig
den Antrag des Reichsbahndibundes unterstellt, wonach bei
dem in Aussicht genommenen verstärkten Arbeitsbeschaf-
fungsvorprogramm der Deutschen Reichsbahn in möglichst
weitem Umfang der besonderen Lage der Arbeitgeber
und Arbeitnehmer in den Neueren und mittleren Städten
Rücksicht getragen werden soll. Der Reichsverband des
deutschen Handwerks hat arbeiten, bei der Ausarbeitsver-
gabe in eiteren Betrieben Handwerksbetriebe zu berücksichtigen,
zumal die Vorlage des Handwerks auf dem Range
aus besonders groß ist. — Auch bei dem Reichspostminis-
ter ist der Reichsverband des deutschen Handwerks vor-
stellen geworden, um eine Einschaltung des Handwerks
bei der Vergabe von Aufträgen durch die Reichspost
berücksichtigen. Die Eingabe weist mit Nachdruck darauf hin,
dass alle Maßnahmen, die der Arbeitsbeschaffung dienen,
weit mehr als bisher zur Förderung der Klein- und Mittel-
betriebe Anwendung finden müssen.

* Nachzuhören von Verlierungsbeiträgen. Es ist die Frage aufgetaucht, ob bereits nach-
entrichtete Verlierungsbeiträge für solche Personen, die
nach dem 31. März 1927 aus einer vorheriger Streik-
zeitigung ausgeschieden sind und bei denen die Nach-
entrichtung unterblieben oder aufgehoben werden konnte,
auf Antrag wieder erstattet werden könnten. Diese Frage
ist in einer verlierungsgerichtlichen Entscheidung ver-
neint worden; die Auffassung des Gerichts stellt sich auch
mit der des Reichsarbeitsministeriums. Demgemäß hat
das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium unter dem 3. ds.
Wiss. bestimmt, dass eine Erstattung von Beiträgen in
Ausleidungsställen aus der Zeit vom 1. Oktober 1925
bis zum 31. März 1927 nicht gefordert werden kann.

* Warenvertau durch Automaten nach
Vadenschluß. Dem Deutschen Handwerks- und Ge-
werbeberatungsausschuss sind von verschiedenen Wirtschaftsför-
schaften Nachrichten zugegangen, dass die Reichsregierung
erneut in die Prüfung der Frage eingetreten sei, ob die
Einführung des uneingeschränkten Automatenverkaufs durch-
geführt werden soll; oder nicht. Der Deutsche Hand-
werks- und Gewerbeausschuss ist daran beim Reichs-
wirtschaftsminister vorstellig geworden mit dem Hinweis
darauf, dass durch die vorgenommenen Maßnahmen vielleicht
der Automatenindustrie eine vorübergehende Mehrbeschäfti-
gung entstehen würde, dass aber auf der anderen Seite
eine sehr weittragende Schädigung des Einzelhandels und
verschiedener Handwerkszweige und damit auch eine Ent-
lassung von Angestellten eintreten würde. Der Minister
wird dringend darum gebeten, die uneingeschränkte
Einführung des Automatenverkaufs nicht zu genehmigen. —
Auch an den Reichsarbeitsminister hat sich der Deutsche
Handwerks- und Gewerbeberatungsausschuss mit der dringenden
Bitte gewandt, den einstimmig vom Einzelhandel und Hand-
werk vorgetragenen Bedenken beachtung zu tragen und
den Automatenverkauf nach wie vor denjenigen geleich-
en Vorschriften zu unterwerfen, wie den Verkauf in öffenen
Verkaufsställen.

* Vds. Vorhaben hat das von rechts
komende Fahrzeug. Mit einer für Kraftfahrer
interessanten Streitfrage hatte sich das Reichsgericht zu
beschäftigen. Der Kläger war mit seinem Motorrad auf
der rechten Seite einer Hauptstraße in südlicher Richtung
gefahren. Als er sich der Kreuzung einer anderen Straße
näherte, kam ihm der Bellagte aus der gleichen Haupt-
straße entgegen und bog nach links in die Seitenstraße ein, wobei es zu einem Zusammenstoß kam. Der Kläger

wurde verletzt und verlangte Schadenerstattung. Wie die Vor-
instanz hat auch das Reichsgericht dem Kläger den
Schadenerstattung zugestanden. Das Reichsgericht sagt in
seinem Urteil, es lasse sich nicht allgemein sagen, dass
ein Vorhabenrecht nicht in Frage komme, wenn am Fah-
zeug sich auf gleichem Verkehrsweg entgegenläufen.
§ 24 der Kraftfahrzeug-Verordnung regelt das Vorhaben-
recht zunächst für den Fall, dass die Fahrzeuge eines auf
einem Hauptverkehrsweg sich bewegenden Fahrzeugs von
der Fahrtrichtung eines auf einem Seitenweg kommenden
geknüpft werden. Dieser Fall habe hier nicht vor-
gelegen. Die Verordnung enthalte aber darüber hinaus
die allgemeine Regel, dass in allen sonstigen Fällen dem
von rechts kommenden Fahrzeug das Vorhabenrecht zu-
stehe. Wenn der Bellagte mit seinem Kraftwagen, mit dem
er bis dahin auf der rechten Seite der Straße fuhr, nach
links in die Seitenstraße einbiegen wollte, habe er die
Fahrzeuge des Klägers kreuzen müssen. Der Kläger sei
aber das von rechts kommende Fahrzeug gewesen und
habe Vorhabenrecht gehabt, das auch gelte, wo ein auf
gleichem Wege entgegenkommendes Fahrzeug nach links
einbiegen wolle.

* Wirtschaftlicher Lehrgang der
Landwirtschaftskammer. Am Mittwoch vormittags
wurde in den Räumen des Wirtschaftsbürokrates
in Dresden der diesjährige wirtschaftliche Lehrgang
der Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen eröffnet. Der Lehrgang weist eine sehr zahlreiche
Beteiligung auf. Zu der Eröffnung hatten sich u. a. Vertreter
der ländlichen und der bürgerlichen Regierung, der
Landesbauernrat, des Sächsischen Landbundes und ver-
schiedener verwandter Organisationen eingetunden. Die
Eröffnungssrede hielt der Direktor der Sächsischen Land-
wirtschaftskammer, Hofrat Dr. Schöne, der darauf hinwies,
dass der diesjährige Lehrgang vor allem der Behandlung
organisatorischer Fragen diente. Hierauf sprachen Prof.
Dr. Golt von der Universität Leipzig über "Die Herbe-
itung einer gleichmäßigen Gestaltung der Wirtschafts-
regung" und Ministerialrat Dr. de Guebrem über "Die Ge-
staltung der Wirtschaft". Der Lehrgang wird am
Donnerstag seinen Abschluss finden.

* Münschrik. Vom Gemeinderat Münschrik werden
wir um Veröffentlichung des folgenden gebeten: Die Orts-
gruppe Münschrik der NSDAP, hat zur Berichterstattung
über Münschrik's Gemeindepolitik "in den letzten 8 Jahren"
den Bgm. Sommer-Brodwitz für kommenden Freitag, den
11. Nov. 1932, eingeladen. Zu diesem Anlass hat sie bei
Einführung einer Redeteil dem Bürgermeister unter
14 Fragen 12 mit vorgelegt, die sich mit internen Angele-
genheiten der Gemeinde, mit ihren vermögensrechtlichen und
sozialen Verhältnissen beschäftigen. Es ist ganz selbstver-
ständlich, dass der Gemeinderat auf ein derartiges politisches
Fragepiel nicht eingehen kann, da nicht er, sondern die Ge-
meindeverordneten Rechenschaft über ihre Arbeit in der Ge-
meinde abzulegen haben. Der Gemeinderat ist nicht dazu
da, den Wahlstoff zu liefern. Da die Möglichkeit besteht, dass
die daraus gegebene Antwort nicht richtig wiedergegeben
wird, wird deshalb Abfertigung des Schreibens der Gemeinde-
fest übergeben. — An die NSDAP, Ortsgruppe Münschrik,
z. Hd. des Herrn Werkmeister P. Eichler, Münschrik, Großen-
hainer Straße 20. Wir laden mit unterm 7. November d. J.
ausgegangene Einladung an einer öffentlichen Einwohner-
versammlung für Freitag, den 11. November 1932, abends
8 Uhr, dankt ich bestens. Leider muss ich es zu meinem Be-
dauern ablehnen, an Versammlungen teilzunehmen, die im
Gasthof Münschrik stattfinden. Die Gründe dafür sind den
Gemeindeverordneten bekannt. Auf eine Beantwortung der
Fragen 1–12 kann ich um deswillen verzichten, weil sie den
Gemeindeverordneten aus ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit
bekannt sind. Es muss Ihnen deshalb überlassen bleiben,
sich mit Ihrem Spieldienstboden, der z. B. noch Gemeinde-
verordnet ist, in Verbindung zu setzen. Ob und inwieweit
er Ihnen eine Auskunft erteilt, hat er unter Beobachtung
seiner Schweigepflicht und den sonstigen Pflichten als Ge-
meindeverordneter selbst abzuwagen, um nicht mit den be-
stehenden Gesetzen in Konflikt zu geraten. Mitzuteilen bin
ich in der Lage, was öffentlich bekannt ist, nämlich, dass die
Ausführung des Rathauses der Stadt Leipzig um
deswillen übertragen wurde, weil sich die auf annähernd
gleichen Angebotspreisen liegende Firma G. M. Förster,
Niesa, für die sich bürgerliche Herren einsetzen, im Be-
punkt der Vergabe der Arbeit vor Zahlungsschwierigkeiten
sich befindet. Die Übertragung der Arbeit an die Firma
Förster hätte möglicherweise die Gemeinde mit unzählige
Schwierigkeiten gebracht. Alle anderen Angebote lagen
höher, insbesondere auch die der Baugewerbe von Münsch-
rik. Die Einstellung von Arbeitskräften erfolgte bei den
Bauten der Gemeinde nicht um deswillen, weil sie Mit-
glieder der SPD oder einer anderen Partei waren. Des-
sachlarus hervor, dass u. a. Ihr Bgm. Arthur Herrmann
vom Anfang bis zum Ende auf dem Rathausbau tätig war
und Ihr Bgm. Oswald Albrecht nach längerer Erwerbslosigkeit
eingetragen wurde, aber noch kaum 4 Stunden die Arbeit
wieder niedergelegt, weil angeblich bei ihm der Weisheits-
zahn im Durchbruch und er dadurch stark sei. Der Ge-

lehrt Herr Sohn, wieder einmal in großer Form; vor
allem lag ihm die Partie des aus seiner Heimatlichen Um-
gebung herausgeworfenen, neuen Stadtmeisters, der in
Erinnerung an die Heimat immer voller Romantik ist, ganz
ausgezeichnet; die Gemütsbewegungen dieses Menschen-
bildes zeichnete der Künstler mimisch treffend, so dass
auch er, wie übrigens immer bei uns, sich gestern wieder die
Zuneigung aller eroberte. Viel Erfolg hatten auch Willi
Grempler und das kleine Kleinkind Udo man mit
ihrem Gelongs- und Tanzduett als Zitt und Deinerle in
"Heinerle, Heinerle, hab' kein Geld"; auch hier gab es
stürmischen Applaus, den die Viehlichkeit des Duets und die
stimmliche Freiheit der Künstlerin hervorgerufen hatte; auch
hier Wiederholung! Werner sind noch besonders zu nennen
Ferdinand Schmidt, als des Lindauer Bauers verliebter
Sohn Vincenz; Odele Bals, als Stefans wunderliche
Schwester, und verständige junge Frau; endlich noch Arthur
Stiege, als der Schwager Stefans und typisch lächer-
licher Vorwiegungs-Dienstmeister, der seine Partie mit Anstand
und Erfolg zu bringen wusste. Die übrigen Darsteller und
Darstellerinnen, die sie und da ganz originelle Typen auf-
traten, und die insgesamt das Haus in der Haupzzeit des
zweiten Aktes ergötzt, partizipierten an einem hiermit
ausgestellten Gesamtklo; ohne Schmeichelei: es war alles
in guter Ordnung!

Wieder einmal vermittelten auch die wirklich künstlerisch
wertvollen Bühnenbilder, die eben nach unten
Bühnenverhältnissen nicht anders als in längeren Pausen
hergestellt werden können, die rasche Ideenverbindung
zwischen Bühne und Publikum; man sah sich sofort ein
in das Wesen der Dinge, die dann auf dem verstaubtlichsten
Ort der Handlung vor sich gingen; besonders das freund-
liche Dorfbild im ersten und zweiten Akt hatte es dem
Hause angetan.

Am Ball sah diesmal Rudolf Neumann, der ebenso
wie Hans Hodel ein guter Führer zwischen Bühne und
Orchester gewesen ist.

Aufsummierend kann man sehr wohl behaupten, dass
die Neubearbeitung der alten Operette nach Döbelnheim
Mutter ein ganzer Erfolg war; leider war auch ihr nur ein
mäßig besuchtes Haus beschieden; aber es wird schon noch
werden, dass das Döbelner Ensemble seine gute Arbeit auch
einmal durch ein ausverkauftes Haus gewürdigt sieht.

G. Th. St.

6. Gastspiel des Döbelner Stadttheaters

im Capitol am 9. November 1932.

Der fidele Bauer

Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten
von Victor von Döbeln, Musik von Leo Hall

Gestern abend wurde Leo Hall's früher viel gegebane
Operette "Der fidele Bauer" in einer Neubearbeitung wieder
aufgeführt; man kann darüber geteilter Meinung sein,
ob dies unbedingt zweckmäßig ist, in einer Zeit, da meistens
schöne Operetten zur Verfügung stehen; aber man ver-
steht die Absicht der Döbelner Theaterdirektion, dem hier zu
Vonde mehr der heiteren Muse angeneigten Publikum eine
interessante Abwechslung in der Spielplanfolge zu bieten,
und da muss man eben auch mal nach älteren, steinernen
Sachen greifen, um den neuverdienten allen Voraussetzungen
und Erwartungen gegenüber diametral verlaufenden
Geschmacksurteilen unserer Theatergemeinde gerecht zu
werden.

Der geschäftige Victor von Döbeln hat als literarischer Teil-
haber wohl das recht harmlose Textbuch geschrieben; man
sieht zwar eine Menge Dinge auf der Bühne, die das Auge
fesseln können, aber man muss sie, wie gestern abend ge-
sehen, umfristen, wenn sie den an Moderneres gewöhnten
Augen des heutigen Theaterpublikums von Eindruck sein
sollen. Im ersten Akt erlebt man den Abschluss eines zu
einem "Döbelner" bestimmten Bauernsohns von seinem immer
fidelem Vater und seiner arg loslen, in brüderlicher
Abkömmling ersterbenden Schwester; das ganze Dorf endlich
nimmt Teil an Stefans Fahrt zur hohen Schule. Im
2. Akt gibt der nunmehr nach 10jähriger Abwesenheit zum
Dr. med. herangewachsenen Herrn Sohn gerade am Kirchweihitag
seiner Heimatdorf die Ehre eines kurzen Besuchs auf dem
Wege zur Hochzeit; strohe Verlegenheit darob bei den sich
beschämten und mißhaften fühlenden Anverwandten. Im
dritten Akt endlich gerade am Tage der Thronung des jungen
Professors Stefan überraschender Besuch von Vater, Tante
und Schwester aus dem Heimatdorf im eleganten Wiener
Heim des übermäßig gewordenen und gelehrteten Bauern-
sohnes; großes Entsehen überall, und endlich doch zäh-

lige Versöhnung und Verbrüderung vor allem durch die
lobenswerte Haltung von Stefans junger, vornehmer Frau.
Man wird gegen dieses Textbuch manches auszuspielen haben,
da es nicht frei von leicht idiomatischen Stellen ist, die bei wenig
routinierten Künstlern arg fatal wirken können; der
geistige Spielerleiter musste aber zuerst geschildert alle Klippen
zu vermeiden, und verhalf der bestehenden Dichtung dadurch
zu einem rechten Erfolg.

Unbedingt höher ist die Musik einsatzfähig, welche
Arbeitsaufgabe sich der Komponist ganz und gar nicht leicht
gemacht hat. Sein klar umrissener, scharf geprägter Ton-
satz hat eine tödliche Klangwirkung, ist durchsetzt von
lieblichen Melodien, und es ist eine erstaunliche Angelegen-
heit der harmonischen Verbindung von Bühne und Orchester
auszuhören. Vor allem die Duette und Trios sind von echt
dämmerschem Klangzauber, sie wecken Erinnerungen an eine
fröhlichere nun längst vergangene Zeit

...worauf das vor den Hausten gegenüber dem Bauunternehmer nur geltend gemacht, daß die Einstellung von möglichst viel Wohlfahrtsempfängern aus der Gemeinde erfolgt. Damit hat er getan, was er tun konnte. Der Bürgermeister als Vertreter des Gemeinderates ist einzelnen Parteien keine Rechenschaft schuldig, sondern nur den Gemeindevorordneten in ihrer Gesamtheit und seiner Ausführungsbehörde. Er ist weder befugt noch berechtigt, Fragen über innere Gemeindeangelegenheiten Einzelvertonen gegenüber zu beantworten, denn nach dem sozialen Gemeindeordnungsbuch können Auskünfte dieser Art nur von den Gemeindevorordneten mit Wehrheitsbefehl verlangt werden. Die Rechenschaft über ihre Beschlüsse haben die Gemeindevorordneten ihren Wählern abzulegen, wobei bemerkt wird, daß sie an Amtstage nicht gebunden sind. Es muß Ihnen überlassen bleiben, falls in der von Ihnen veranstalteten Einwohnerversammlung Gemeindevorordnete keine oder ungenügende Auskünfte erzielten, sich an anderen Versammlungen zu beteiligen, die noch bis zur Wahl, soweit hier bekannt, von zwei Parteien stattfinden. Damit die Gewähr für richtige Wiedergabe gesichert ist, ist Abschrift dieser Antwort an die Presse abzugeben worden. Der Gemeinderat. Bill, Bürgermeister."

Wössnitz. Freiwilliger Arbeitsdienst streift. Die Arbeitseinsatzwilligen haben sich gegen die Einsichtnahme einer Ausbildungspersonal beschränkt, die vom Arbeitsamt gemündet und vom Stadtrat bestimmt worden war. Als der Einsatz nach gegen die Einsichtnahme dieses Ausbildungsberechtigten seinen Schluß hatte, leerte der Arbeitseinsatz die Arbeit nieder. Mitgeteilt wird, soll der Kreislinie Arbeitsdienst umgesetzt und in den nächsten Tagen neu eingesetzt werden.

* **Dresden.** Ein Seichen der Zeit. Für Mittwoch war vor dem Urtagsgericht Dresden die Anfangsverurteilung des bekannten Tanz- und Ausflugslokals "Weiner Adler" in Dresden-Loschwitz angelegt. Das 723 m² große Grundstück war auf 250 000 M. das Inventar auf 17 000 M. geschätzt worden. Da ein Gebot von nur 21 000 M. abgegeben wurde, beantragten mehrere Panzen als Gläubiger, den Aufschlag zu versagen. Die Entscheidung des Gerichtes soll später erfolgen.

* **Dresden.** Herbsttagung des Dresdner Verkehrsvereins. Der Verkehrsaußenrat des Dresdner Verkehrsvereins hielt am Mittwoch in Dresden seine diesjährige Herbsttagung ab, der auch Vertreter der Reichsbahndirektion, der Oberpostdirektion, der Kraftverkehrs-Gesellschaft und anderer Organisationen, sowie die Vertreter zahlreicher Verkehrsvereine aus allen Teilen Ostthüringens teilnahmen. Es wurden Fragen des Straßenbauverkehrs, des Kraftverkehrs, sowie Eisenbahn- und Fahrbahnplanungen behandelt.

* **Dresden.** Einsparungen bei der städtischen Polizei. Die Belastung der Wohlfahrtspolizeivachten mit neuen Aufgaben erfordert eine Einschränkung auf anderen Dienstgebieten. Auf die Dauer der bevorstehenden Inanspruchnahme sollen deshalb die Wohlfahrtspolizeivachten an Sonne und Feiertagen verlustsweise geschlossen werden. Dafür wird bei der Rathauswache ein zentralisierter Sonntagsdienst zur Deckung unaufzuschätzbarer Aufgaben eingerichtet. Die Rathauswache soll hierzu entsprechend verstärkt werden. Bei besonderen Anlässen, z. B. bei Hochwasser, bleibt Sonntagsbereitschaft auch anderer Wachen vorbehalten. Der Rat genehmigte in seiner Sitzung den neuen Dienstplan und beschloß die Einführung der Nebenwachen in einigen Stadtteilen.

* **Dresden.** Autounfälle. Am Mittwoch vormittag in der 11. Stunde stießen Ede-Lied- und Kurfürstenstraße ein Personentrafficwagen und ein Brotlieferwagen zusammen. Der Brotwagen wurde umgeworfen und der Führer so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Auf der Stadtkirche Dresden-Lippoldsvalde in der Nähe von Pößnitz stieß das Auto des Fabrikanten Starke aus Freital mit einem anderen Kraftwagen zusammen. Der Wagen Starkes stürzte um, während das andere Auto in den Straßengruben geschleudert wurde. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Starke zog sich schwere Kopfverletzungen zu. Einem in dem anderen Wagen mitfahrenden Dame wurden mehrere Zähne eingeschlagen.

* **Dresden.** Eine Schwarzfahrt und ihre Folgen. Gestern früh fuhr in Briesnitz ein mit drei Personen beladener Kraftwagen in voller Fahrt gegen eine Blauer, wobei zwei der Insassen schwer verletzt und der Wagen zertrümmerzt wurden. Es handelt sich um eine Schwarzfahrt. Der Kraftwagengänger war angefahren. — In der Nähe der Martin-Luther-Kirche wurde am Dienstag von noch unbekannten Tätern auf einen Autoabenteurer, der dort parkierte, aus einer Kleinalibervaffe ein Schuß abgegeben. Das Gefahrt blieb in der Troppe stecken, ohne den Mann zu verletzen.

* **Bachendorf.** Unfall. Am Dienstag vormittag geriet der Geschäftsführer Mr., welcher beim Gutsbesitzer A. in Bachendorf in Dienst war, auf dem Felde unter den Wagen. Der junge Mann stürzte ausgerüstet sein und wurde überfahren. Dabei wurde ihm die Hüfte stark gequetscht. Zum Glück waren es ruhige Tiere, welche lieben ließen, sonst hätte der Verletzte schwer davonkommen sein. Einmündende Dämme brachten den Verunglückten nach dem Gute, von wo aus der Arzt denselben dem Krankenhaus zu führen ließ.

* **Freiberg.** Rätselhafter Fund. Der Eigentümer der am 23. Oktober am Seegarten im Grillenburger Walde gefundenen weiblichen Kleidungsstücke hat sich bisher nicht ermitteln lassen. Inzwischen wurden etwa tausend Meter von der Fundstelle entfernt an einer Waldschneise noch ein Damenmantel, Frauenschmuck und Strümpfe gefunden. Ob ein Zusammenhang zwischen den beiden Kleiderfundorten besteht, ist noch völlig ungeklärt.

* **Dippoldiswalde.** Geb. Konkurrenzrat D. Hempel, früher Pfarrer in Bärenstein und in Kreischa, dann 15 Jahre lang Superintendent und Oberkirchenrat in Dippoldiswalde, Ehrenbürger dieser Stadt und seit 1918 Vortragender Rat im So.-Luth. Landeskonsistorium, hat um seine Verlegung in den Ruhestand nachgefragt. Der Landesfürsprecherausschuß hat der Bitte für den 1. April 1933 entsprochen.

* **Wössnitz (Sächs. Schw.).** Noch eine glückliche Gemeinde. Die Gemeinde Wössnitz ist in der glücklichen Lage, das Rechnungsjahr 1931 nicht nur ohne Schätzstrafe, sondern sogar mit einem Rassenüberschuss von 3700 M. abgeschlossen zu haben. Die Gemeinde kann daher von der Erhebung einer Bürgersteuer absieben.

* **Döbeln (Sächs. Schw.).** Wo blieben die Karpfen? Nachdem die Fischereigemeinschaft im vorigen Jahre etwa 500 junge Karpfen in dem von der Gemeinde gepachteten Schwemmteich ausgelegt hat, holte am vergangenen Sonnabend ein großangelegter Fischzug durchgeführt werden. Obwohl das Netz dreimal durch den Teich gezogen wurde, betrug die Ausbeute statt der erwarteten etwa sechs Zentner Karpfen nur zwei Schleien. Was aus den ausgelegten Karpfen geworden ist, hat sich nicht feststellen lassen. Man vermutet, daß die jungen Karpfen durch einen unbekannten Abfluß abgewandert sind.

* **Katibor.** Vom freiwilligen Arbeitsdienst. Dieser Tag wurde hier vom "Stahlheim" ein vorläufig aus 20 Mann bestehendes Arbeitsdienstlager errichtet. Die Stärke des Lagers soll in nächster Zeit auf etwa 120 Mann erhöht werden.

* **Königswartha.** Mit fochendem Wasser verbüßt. In einem unbewachten Augenblick fiel die 2-jährige Tochter des Arbeiters Möller in eine Wanne mit fochendem Wasser. Das Kind erlitt am ganzen Unterkörper schwere Brandwunden.

Sachlichkeit.

Es ist zum Schlagwort geworden, unsere Zeit sei sachlich. Sie sei materiell und aus dieser Einstellung habe sich die Sachlichkeit entwidmet. In der Kunst geht der Zug der Sachlichkeit und betont bewußt den Beizcharakter. Sachlichkeit müßte nun eigentlich Markeit im Bild und Urteil, unbedingte Wahrheitssiebe voraussetzen, sie müßte verlangen, daß das Recht gilt, Besonnenheit Triumph feiert, daß die Menschen unbereinigtommen jedes Ding, jede Sache von der prächtlichen, nützlichen, richtigen Seite deutet, daß sie sich überzeugen lassen, sofern sie falsch unterrichtet sind. Über mir will scheinen, daß man gerade heute im Grunde sehr wenig Sachlichkeit kennt. Die angeblich sachliche Jugend ist unsachlich, wie man sie früher nicht kannte. Sie ist einleitig, nicht gewillt, Bernunft gelten zu lassen. Sie ist aus der Not der Welt, aus der Arbeitslosigkeit radikal und schwielig in radikalen Phrasen, ohne sich den Blick zu wenden. Sie lehnt sachliche Belehrung ab. Sie bleibt gefangen in einer bedauerlichen Einsicht. Und man behauptet doch gerade, daß die Jugend der Zeit das Erbauge gebe, die Jugend den Charakter der Zeit bestimme. Sie drückt ihr den Stempel der Sachlichkeit nicht auf, sondern zeichnet sie unsachlich, rechtshabertisch. Unsere Zeit bildet viel weniger sachliche Menschen wie frühere Jahre. Unbedingt tragen die politischen Gegner dazu bei. Parteipolitik ist an sich immer einseitig. Und die Parteipolitik ist nun heute einmal Besessen der Zeit. Sie engt die Menschen in beschränkte Grenzen, verlangt von ihnen Andungen Glaubens um jeden Preis und Verlichkeit allen Gegnern gegenüber. Schon daß man die politische Begegnung bestört, läßt erkennen, daß man keine Diskussionen zur Belehrung, zum Sieg des Rechts will, sondern den Kampf bestimmter Richungen gegen einander. Diese Unsachlichkeit hat es auch verhindert, daß wir politisch so zerblättert sind. Über wenn wir schon wagen, von einer gegenwärtigen unsachlichen Zeit zu sprechen, so haben wir auch die Fähigkeit, die Ursache zu zeigen. Sie liegt in den gärenden Verbünden, in dem schweren Kriegskampf begründet, die materielle Einstellung fordert. Diese Einstellung nun meint die Sachlichkeit, sondern weist mehr auf den Großmuth hin. Jeder muß an sich denken und hat keine Zeit, keine Fähigkeit, keine Neigung sich mit tieferen Problemen zu beschäftigen. Sachlichkeit kann nur in einer ruhigen Zeit heranreifen. Und so werden wir uns schon bauen müssen, unsere Zeit anders zu bezeichnen, vielleicht Zeitepoche der Unsachlichkeit, des materiellen V-Blockstamps, der Göring, Zeit der Förderung nach Arbeit und Brot. Precht.

* **Bautzen.** Schrecklicher Unfall. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, am Sonnabend in Bautzen (Spreewald). Der 15-jährige Sohn des Landwirtes Kraup batte eine Waffe mit Pulver gefüllt, das beim Säubernschein anfänglich der Hochzeit der Schwester des jungen Mannes übrig geblieben war. Der Knabe ging mit der Waffe ans offene Fenster, und wollte das Pulver aus der Waffe ins Gesetz blasen. Dabei entzündete sich das in dem Rohr befindliche Pulver. Die Explosionskugel schlug dem Knaben in Mund und Lunge. Er brach sofort Betäubungszustand zusammen. Ein herbeisehnerter Arzt stellte fest, daß beide Lungenflügel zerrißten waren. Der junge Mann erlag noch jüdischen Quallen am Montag seinen schweren Verletzungen.

* **Bitterfeld.** Bürgermeisterwahl in Obersdorf. Als Nachfolger des durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Bürgermeisters Ufer wurde am Mittwoch in Obersdorf der parteilose Kandidat Raulmann Hans-Erich Hartmann gewählt.

* **Burgau.** Sechs Listen zur Stadtverordnetenwahl in Burgau. Für die am 13. November stattfindende Stadtverordnetenwahl sind sechs Listen eingereicht worden. Außer den Listen der NSDAP, SPD und SPD, bestehen drei bürgerschaftliche Listen, und zwar die der Wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft, der Später und Rentner, sowie eine freie bürgerschaftliche Liste. Zwischen den beiden ersten bürgerschaftlichen Listen und dem Wahlvorschlag der NSDAP besteht Listenverbindung.

* **Leipzig.** Ein Kind tödlich überfahren. Der fünf Jahre alte Lothar Wulffmann wurde am Mittwoch kurz vor 16 Uhr in der Delitzscher Straße von einem Kleinwagen erfaßt, zu Boden gerissen und überfahren. Auf dem Platz im Krankenhaus ist der Knabe verstorben. Der Knabe hatte auf dem Radierer bei anderen liegenden Kindern gestanden, war dann hinter einem LKW-Kraftwagen hervor, direkt in den Personenkarren gelangt. Der Fahrer brachte sein Fahrzeug auf höchstem Wege zum Halten, konnte aber nicht verhindern, daß das Kind erfaßt und umgerissen wurde. Der Tod ist durch Schädelbruch eingetreten.

* **Leipzig.** Die Türe des alten Leipziger Senders bleibt offen. Die Türe des alten Leipziger Senders auf dem Gelände der Technischen Messe, die aus Eisen erbaut sind, und deren jeder 100 Meter hoch ist, bleibt vorläufig auf ihren Plätzen stehen. Der eigentliche Sender ist abgebaut worden, er wird in Trier neu errichtet.

* **Leipzig.** Die Gläubiger um 360 000 RM. geschädigt. Wegen betrügerischen Kontaktes bzw. Begegnung hatten sich vor der Großen Strafkammer des Landgerichts in dreitägiger Verhandlung die Gläubiter Arthur Rubin, Georg Nadelreich und Rolf Hausmann zu verantworten. Die Anklagten Rubin und Nadelreich waren Inhaber einer Leipziger Wäschefabrik, die 1932 in Konkurs ging, durch den die Gläubiger um 360 000 Mark hinnehmen mußten. Den Anklägten wird zur Last gelegt, noch kurz vor dem Bankrott dem Mitangeklagten Hausmann einen Warenposten im Werte von 26 000 RM. angehoben zu haben. Außerdem haben sie, als der Zusammenbruch unabwendbar war, mehreren Geschäftskleuten noch Waren und Darlehen abgenommen. Das Gericht verurteilte Rubin und Nadelreich zu je einem Jahr Gefängnis und zwei Jahren Strafeinklang wegen betrügerischen Bankrotts. Beide Bekämpfung erhielt Hausmann eine Geldstrafe von 2000 RM.

* **Leipzig.** Durch die Windstuhlscheibe geschleudert. Am Mittwoch nachmittag geriet ein Kraftwagen auf dem schlüpfrigen Holzplaster der Brandenburger Straße ins Schleudern, fuhr gegen die Säulen einer Tafelstelle, prallte zurück und fuhr gegen ein der Tafelstelle gegenüberliegendes Grundstück. Dabei wurde die neben dem Gebäude stehende 16-jährige Margarete Lang aus Görlitz bei Görlitz durch die Windstuhlscheibe auf die Straße geschleudert und mußte mit einer starken Gehirnerschütterung, sowie Schädel-, Kopf- und Knochenverletzungen dem Krankenhaus eingeliefert werden.

* **Leipzig.** Der Streik bei Tittel & Krüger aufgekommen. Wie von der Leitung der Firma Tittel & Krüger mitgeteilt wird, ist der am 25. Oktober begonnene wilde Streik der Handwerker und Färberarbeiter, dem sich ein Teil der übrigen Belegschaft angeschlossen hatte, zu Ende gegangen, ohne daß die Firma Verhandlungen aufgenommen hatte. Wie wir hören, findet eine Wiedereinstellung der abgesetzten Elementen nicht statt. Die Firma hat durch eine planvolle Auslese aus der Zahl der Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie durch Neuinstellung qualifizierter Arbeitskräfte die Belegschaft des Leipziger Werks auf ca. 1000 Personen ergänzt. Die Sternwollspinnerei in

Witosa-Bahrenfeld wurde von dem Streik nicht betroffen, sodass dort der auf assortierten Wägen Lieferungsschwierigkeiten nicht entstanden sind.

* **Schenditz.** Bei der Ueberführung aus dem Augesprung. Ein von hier kommendes 20-jähriges Mädchen, das einer Ankunft ausgesetzt werden sollte, sprang am Dienstagabend zwischen den Stationen Cybura und Großdöllnitz aus dem Klosettfenster eines Auges und blies schwer verletzt im Graben liegen. Das Mädchen wurde, da der Sprung beobachtet wurde, mit dem Auge nach Begau mitgenommen und dort in ein Krankenhaus gebracht.

* **Berlin-Schöneberg.** 50 Jahre aktiver Feuerwehrmann! Diesen seltenen Tag konnte hier der Stettiner Emil Braun begeben. Emil Braun hat in diesen 50 Jahren bei 103 Bränden seine Person in den Dienst der Räuber liefern.

* **Gainen.** Großer Wahlkampf Jugendlicher. Einheimische Schulbuben versuchten den Brunnen in den Kleinenanlagen mit roten kommunistischen Wahlplakaten zu verunreinigen, wobei sie das große eiserne Kreuz umwarben, das beim Sturze eine starke Steinplatte zerkrümpte. Zum Glück fiel das schwere Kreuz nach hinten, das sonst auf die Anwesen hätte fallen und sie vermauern müssen. Da die jugendlichen Täter erkannt worden sind, dürfen ihre Eltern nun kurz vor Weihnachten eine ziemlich teure Suppe ausdünnen.

* **Ehmann.** Politische Zusammenstöße. Im Anschluß an eine sozialdemokratische Revolutionsfeier im Raumänischen Vereinsbau am Mittwochabend kam es an zwei Stellen der Stadt zu Schlägereien zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten, bei denen nach Angaben der Polizei 7 Personen zum Teil schwer verletzt wurden; nach Angabe von anderer Seite soll sich die Zahl der Verletzten jedoch auf 18 belaufen.

* **Gehring.** Bettsteller Union. Ende August d. J. hatte der Bettsteller Schweiger mit einigen Freunden in einer Gartenkolonie in Chemnitz-Hilbersdorf gesucht. Auf dem Heimweg lärmten die jungen Leute, und als ein Polizeibeamter um Hilfe bat, wurde er von Schweiger tödlich angegriffen. Einer der anderen Bettsteller schoss mit einer Tränengaspirote auf den Beamten. Schweiger hatte sich nunmehr vor dem Chemnitzer Schöffengericht zu verantworten. Dieses verurteilte ihn am Grund der Terror-Rotverordnung auf 1 Jahr Inhaft, teilte jedoch mit, daß es ein Gnadengetue des Gerichts beim Ministerium befürworten wolle.

* **Siegmar.** Einbrecher am Werk. An einer der letzten Nächte drangen unbekannte Einbrecher in das "Modellhaus für Alle" in Siegmar ein und entwendeten große Posten Dammentücher, Tafeldecken, Stoffe, Gardinen usw. im Gesamtwert von 100 Mark.

* **Plauen.** Ein Beträger auch bei geringfügigen Verlegungen! Die Hälfte der Schülerin Elsie Popp aus Überweißbach kam auf der Strohe zu Fall und zog sich am linken Unterarm Hantierverletzungen zu. Zu der an und für sich geringfügigen Verlehrung trat eine Unterzerrung hinzu. Obwohl das Mädchen sofort ins Plauener Krankenhaus gebracht wurde, kam drastische Hilfe zu spät. Das Kind ist durch den Tod von leichten Schmerzen erlöst worden. * **Plauen.** Ein, der sich erfolgreich zur Wehr setzte. Der Galtwirker Gustav Edorff vom Schäferhaus in Plau wurde, als er nach Schluss der Wirkung auf in die oberen Räume seines Hauses gegeben wollte, auf der Treppe von zwei maskierten Räubern überfallen. Die Räuber hatten einen Revolver und eine Taschenlampe bei sich. Auf den Anruf des einen "Das Geld oder das Leben!" schlug Edorff sofort mit der Geldkette zu. Der Räuber stürzte zu Boden und die Taschenlampe verlöschte. Als der andere Räuber auf ihn eintrat, schlug Edorff ihm mit dem Schlüssel auf den Kopf und entriss ihm die Maske. Edorff flüchtete dann ins Freie und rief nach Hilfe. Inzwischen waren die Räuber über den Zaunzaun ins Freie unerkannt entkommen. Geraubt wurde nichts.

Rätselhafter Mord in Leipzig.

* **Leipzig.** In der vergangenen Nacht wurde der 31 Jahre alte Autovertreter Sonnenholz in Leipzig-Wahren mit Schlag- und Stichverletzungen am Kopf tot aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde der Sohn eines Fahrerwerksbesitzers festgenommen, der jedoch behauptete, von Sonnenholz, mit dem er eine Probefahrt in einem Lieferkraftwagen unternommen hatte, und einem unterwegs angetroffenen unbekannten Mann überfallen und eines Geldbetrages von 6100 RM. beraubt worden zu sein.



ist die Voraussetzung für eine gute Wäsche. Verwenden Sie deshalb das seit über 50 Jahren in Qualität und Preiswürdigkeit unübertroffene Dr. Thompson's Schwan-Pulver. Besonders vorteilhaft ist das neue Doppel-Paket. Es kostet nur 44 Pf. Und das weiß jede erfahrene Hausfrau: zum Abseihen, Schrubben u. Scheuern in Küche u. Haus nur

Dr. Thompson's Schwanpulver
Zum Bleichen u. Klarputzen der Wäsche Sofix, Paket 147g

**Freitag früh
am 11. November
geht's los ...**



Das 2. Stück oder Paar oder Meter für die Hälfte

"Ges. gesch. Warenzeichen, Nachahmung, auch teilweise, ist untersagt und wird verfolgt."

Es gibt keine bessere Kaufgelegenheit für den Winter und Weihnachtsbedarf. Denn das 2. Stück oder Paar oder Meter der gleichen Art u. Preislage kostet nur die Hälfte des wirklichen Preises.

Und keine Abteilung ist ausgeschlossen!

Nur wenige Markenartikel sind ausgenommen.

Hier einige Beispiele:

Warum nur **bei uns** der große Erfolg dieser Veranstaltung?

Weil alle sich schon von unseren **unverändert billigen Preisen** selbst überzeugt haben!

1 Paar Damenstrümpfe echt Mako, solid u. praktisch 78,- , das 2. Paar nur 39,-	1 Strick-Schlüpfer reine Wolle 1.95,- das 2. Stück nur 98,-	1 Herren-Futterhose alle Größen 1.25,- das 2. Stück nur 63,-
1 Meter Marocain ca. 100 brt., K'seide 1.95,- das 2. Meter nur 98,-	Auslege-Linoleum 200 cm breit, bedruckt 2.45,- qm 123,- , das 2. qm nur 123,-	1 P. Damenhandschuhe gefüttert 95,- das 2. Paar nur 48,-
1 weißes Oberhemd In durchgehend Popeline Stck. 3.95,- , d. 2. Stck. nur 198,-	1 Pullover schön gestreift, Stck. 3.75,- das 2. Stck. nur 188,-	1 Garn. Stangenleinen 1 Deckb., 2 Kissen 3.75,- die 2. Garnitur 288,-

TROPLowitz

Darum alle zu TROPLowitz ins Kaufhaus für Alle.

PRIMA DONNA „STOMA“
MAGENPÄTTE

Schlankheit für alle Frauen

Die geniale Neuerfindung
Prima Donna „Stoma“
verleiht Ihnen die schlanke Modelinie ohne jeden Druck bei größter Bequemlichkeit.
Unverbindliche Anprobe.

Otto Heinemann, Hauptstraße 69

Familiendruckjächen liefern schnellstens Langer & Winterlich

Zur Stadtverordnetenwahl Sonntag, d. 13.11.
nur die
Nationale Bürgerliste Wahlvorschlag 2
beginnend mit den Namen Adler, Dr. Mäckel, Möbius, wählen

Das Keksauto ist Freitag 9 Uhr an d. Pionierfeste am Auto sowie in der Verkaufsst., Schulstr. 4, gibt es Freitag u. Sonnabend. fr. Matronen, Stdt. 4-6 R. Flx. Wurzen. **Starke Fahrrad-Mäntel 1.50** verfit. Freitag u. Sonnabend 2. L. Wintler, Sohroß-Geschäft, Hauptstr. 59.

Pickel Mitesser

Hautröte und alle Hautunreinigkeiten beseitigt sicher und schnell

Schönheitswasser Aphrodite

M. 1.60 u. 3.15,
u. gibt blühend schönen Teint
In ganz hartnäckigen Fällen
hilft garantiert

Frucht's Santoderma

Salbe u. Tinktur aus. M. 2.25
Parfümerie R. Blumenschein
Hauptstraße 99.

Wer Geschäfte machen will — muß inserieren

Das beliebte Schneewitt-Seifenpulver
1 Pfund nur 36 Pf.

Ein Fischgrät-Ulster

... das wäre etwas für Sie... oder ein Diagonal-Ulster-Paletot ... reine Wolle, elegant, mollig und praktisch! — Aber denken Sie nicht an die Preise des Vorjahres! Die sind längst überholt. Jetzt gelten die Preise von 1932 ... die ganz kleinen Preise!

Franz Heinze

Gute Federbetten v. 10,-
Kopfkissen v. 2,-, Bettstell. m. Matratz. v. 15,-, guterh. Sofa v. 25,-, alles andere spottbillig!
An- u. Verkauf Rosenplatz 2.



hat man in den Beinen!
Denken Sie deshalb immer, ob Ihre Einkäufe im Kosa-Laden!
Versuchen Sie diesmal:
Mehzkäfle 1 Pfd. nur 25 Pf.
Frücht. Kakao 1/2 : : 25
Kaffee-Geback 1/2 : : 25
Kaffee 1/4 : : 55 :

Kosa
Schokoladenfabrik
Verkaufsstelle
Riesa, Hauptstr. 73.

Nur Freitag und Sonnabend
2 billige 45-Pfg.-Tage

4 Pfd. Bäckerbrot	45,-	14 St. Fettgeringe	45,-
2 Pfd. Sultaninen	45,-	10 St. gr. Vollheringe	45,-
1 Pfd. Sultaninen, hell	45,-	2 gr. Ds. Oelsardinen	45,-
1 Pfd. Sultaninen, Ausles	45,-	1 gr. Ds. Fettgeringe I. Tom.	45,-
1 Pfd. Korinthen I	45,-	1 Pfd. beste Sardellen	45,-
1 Pfd. Mandelersatz	45,-	1 Pfd. Allgäuer o. Rinde	45,-
1 Pfd. Kokosraspel	45,-	2 Pfd. Gräppen	45,-
2 Pfd. Auszugsmehl	45,-	4 Pfd. Vollreis	45,-
1 Pfd. Pak. Sida-Kakao	45,-	3 Pfd. Suppenreis	45,-
1 Pfd. Neue Haselnüsse	45,-	1 Pfd. Elternudeln	45,-
1 Pfd. beste Walnüsse	45,-	1 Pfd. Makkaroni, lose	45,-
5 Rollen Butterbrotspapier	45,-	3 Pfd. Bohnen	45,-

Margarine 1 Pfd. 25,-
Margarine vom Faß 1 1/2, Pfd. 50,-

Milch gr. Dose 40,-
Fleischsalat 1-Pfd.-Dose 48,-

Fritz Möllmer, Riesa Rosenplatz 10

Lammfellreste für Kindermäntel
in vielen Farben eingetroffen.

§. Bruntzsch, Hauptstraße 80.

Sie kaufen: **Schaftstiefel**
Arbeitsstiefel
Herrenstiefel
Kinderstiefel
Kragentiefe

sehr preiswert nur bei **Balke, Bahnhofstraße 9** Klein Laden

Gänselfedern aus meiner Mästerei.

10 Prozent Rabatt gewähre ich am Freitag, 11. Nov., und Sonnabend, den 12. Nov., auf meine kostengünstigen u. bestens bekannten Rumpf-, Halbdauen u. Schleißfedern.

Albert Haberecht Gänse-, Hühner-, Röderau am Bahnhof Tel. Riesa 516

Bruchleidende Welt über 150000

tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte **Spranzband** gel. aefch.

fein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig. Glänzende Beugungen, auch Heilerfolge. Sehen Sie sich bitte mein neuestes, wesentlich verbessertes Modell D. R. P. 542 187 an. Mein Vertreter ist mit Mustern, auch für Frauen und Kinder, kostenlos zu sprechen in:

Riesa im Hotel Sächsischer Hof, am Samstag, den 12. November, von 5-7 Uhr.

Der Erfinder und alleiniger Hersteller:

Hermann Spranz, Unterlohe (Büttstädt)

Dankbarbeiten:

Das von Ihnen besogene Spranzband trage ich nun seit Jahren und bin jetzt vollständig geheilt. Das Band ist in jeder Hinsicht sehr angenehm zu tragen und kann ich es jedem Bruchleidenden nur bestens empfehlen.

Louis Krumbhaar, Weihen, Dresdener Straße 42.

Rommale Arbeitsbeschaffung und freiwilliger Arbeitsdienst.

v.d. Berlin. Wie das Nachrichtenbüro des VdZ. meldet, wird gegenwärtig in interessierten Kreisen die Frage geprüft, inwieweit der freiwillige Arbeitsdienst die Kurzzeitbeschäftigung ausreichender Mittel für die kommunale Arbeitsbeschaffung stört. Man ist sowohl in kommunalpolitischen wie in gewerkschaftlichen Kreisen aufmerksam geworden auf die Tatsache, daß bei durchschnittlich stündiger täglicher Arbeitszeit im freiwilligen Arbeitsdienst bei einem Förderungsbau des Reiches zwischen 1,50 und 2 R.M. die Arbeitsstunden im Arbeitsdienst mit mehr als 80 Pf. bezahlt wird. Ein solcher Bau, so argumentiert man, entspreche dem Durchschnittsbau der Landarbeiter, wobei noch zu beachten sei, daß im freiwilligen Arbeitsdienst auch für die Unterkunft und Versorgung sowie für die Beisetzung der Arbeitsnehmer durch Krankenkassen gesorgt werden müsse. Wenn man dann noch bedenke, daß der freiwillige Arbeitsdienst vor allem solche Arbeitsunternehmen durchführt, die nicht so aktuell und dringend sind, daß sie von anderen Arbeitskräften wohrgenommen werden könnten, so sollte man nach Meinung der erwähnten Kreise einmal die Frage auflösen, ob nicht die Mittel für den freiwilligen Arbeitsdienst, oder mindestens ein Teil dieser Mittel, rationeller angewandt würden, wenn man sie den Kommunen zur Beschäftigung von Wohlfahrtsberwerbslosen zur Verfügung stelle. Das würde außerdem zur Folge haben, daß eine Entlastung der Kommunen dann insofern eintrete, als die Wiederbeschäftigten nach der Beendigung ihrer neuen Tätigkeit abermals in die Arbeitslosenversicherung einzutreten und nicht mehr als Wohlfahrtsberwerbslose von den Gemeinden zu betreuen wären. Besonders aktuell wäre diese Frage für die mittleren und kleinen Landstädte. Wenn man nämlich mit Meliorationen usw. erwerbstlose Landarbeiter zu einem Stundenbau von etwa 10 Pf. beschäftigt, dann würde man verhindern, daß diese erwerbstlosen Landarbeiter in die Städte gehen und dort die Zahl der Wohlfahrtsberwerbslosen vermehren.

Noch den augenblicklichen Stande der Dinge habe es jedoch den Anschein, als ob für die kommunale Arbeitsbeschaffung der Plan des Reichsfinanzministers maßgebend sein sollte, wonach den Kommunen für die Arbeitsbeschaffung Steuergarnisscheine zur Verfügung zu stellen wären, die die Kommunen bei der Reichsbank beziehen könnten. Das in kommunalen Kreisen gegen diesen Plan vorgebrachte Argument einer neuen kurzfristigen Verbildung der Gemeinden sei noch zu unterstreichen durch die Tatsache, daß die preußische Umwidmungskommission für die Kommunen die Umwandlung der kurzfristigen kommunalen Verhüllung in eine langfristige zum Ziele hat, gegenwärtig zum Stillstand gekommen sei, weil Mittel aus der Haushaltssumme, die für diesen Zweck bestimmt sind, seit längerer Zeit nicht mehr in erforderlichem Maße eingingen.

Zwar werde dem Fernsehen nach das Reichskabinett die Gemeinden nicht zwingen, nach dem Plane des Reichsfinanzministers eine kommunale Arbeitsbeschaffung durchzuführen, sondern die Möglichkeit dazu in das freiwillige Erstellen jeder Kommune stellen; auf jeden Fall aber sei zu befürchten, daß der Weg zu einer Steigerung der kurzfristigen Verhüllung nicht von allzuvielen Kommunen gegangen werde. Wenn im übrigen die Entscheidung des Reichskabinetts nicht in sehr kurzer Zeit falle, dann sei es mit Außenarbeiten für dieses Jahr im Rahmen der kommunalen Arbeitsbeschaffung ohnehin zu spät.

Weitere Entlastung des Arbeitsmarktes in Sachsen.

Dresden. Auch noch in der zweiten Oktoberhälfte konnte ein weiterer Rückgang der Arbeitsuchendenzahlen von 657521 auf 643260, also um 14261 oder 2,2 v. H. festgestellt werden. Da in den Herbstmonaten des Vorjahres bereits seit Ende Juli eine Steigerung zu verzeichnen war, hat sich die Unterschiedszahl zwischen den diesjährigen und vorjährigen Arbeitsuchendenziffern etwas verringert. Immerhin besteht Ende Oktober 1932 immer noch ein Unterschied von 6990 oder 1,1 v. H. Arbeitsuchenden gegenüber dem Stand zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Entwicklung der Arbeitsuchendenzahl vom 15. bis 31. Oktober ist auf mehrere günstige Einflüsse zurückzuführen: einerseits auf die in mehreren Verbrauchsgüterindustrien einsetzende weihnachtliche Belebung und die daraus aufbauenden Anforderungen von Arbeitskräften, die durch die Verordnung zur Belebung der Wirtschaft vom 4. September 1932 noch gefördert wurden, andererseits auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung, das den Beschäftigungsgrad der Industrie der Steine und Erdöl stützte und stellenweise schon die Aufnahme von Arbeitskräften zu Hausaufbauleistungen herstellte. Es ist daher bemerkenswerterweise trotz den saisonbedingten Entlastungen, die bereits aus Handels- und Baugewerbe stellenweise erfolgten und den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen entgegenwirken, doch noch eine Abnahme der Zahl der männlichen Arbeitsuchenden um 7500 oder 1,5 v. H. erzielt worden. Berücksichtigt darüber noch war die Entlastung des weiblichen Arbeitsmarktes, wo ein Rückgang um 6700 oder 4 v. H. arbeitsuchende Frauen festzustellen war. Durch die saisonbedingten Belebungsbedingungen konnte sich vor allem die Zahl der Arbeitsuchenden im Spinnstoffgewerbe in der Berichtszeit noch um rund 6000, darunter 3500 weibliche Arbeitsuchende, ver-

Die Bedeutung der amerikanischen Wahlen.

Amerikas neue Politik

Berlin, 10. November.

Der Deutsche Rundfunk übermittelte einen aus Amerika aufgenommenen Rundfunkvortrag von Kurt G. Sell über das Ergebnis der Präsidentschaftswahlen.

Für Europa, so sagte der Redner u. a., sei schon die Beendigung der Un Sicherheit von Wert. Der neue Präsident werde in seinen Entscheidungen nicht so stark gelähmt sein wie sein Vorgänger, denn sein demokratischer Kongreß werde ihn auch bei der Zusammenarbeit mit Europa unterstützen.

Die Probleme der neuen Staatsführung sah der Vortragende zunächst in der Erhaltung des Krebs der Vereinigten Staaten und in der Wahrung des Goldstandards, für den allerdings keine unmittelbare Gefahr bestehe. Die Föderalpolitik werde sich im Sinne verständiger liberaler Ideen und eines Abbaus des absoluten Schutzzolls ändern, so daß es den europäischen Schuldner vermutlich eher möglich sein werde, Waren in Amerika abzugeben. Roosevelt hoffe, zu einer Einigung der Not der Landbevölkerung durch eine bessere Organisierung der Verkaufsorganisationen zu gelangen. In den Finanzen werde man jedem Experimentieren abholde sein, man werde, um das Budget zu balancieren, sparsam, vorsichtig, ja konservativ bleiben. Wenn Europa sich über einen vernünftigen Entwurfsvorschlag einige, so werde in Amerika Verständnis dafür bestehen, daß auch die Kriegsschulden heruntergesetzt werden müssen.

Keine grundlegende Änderung der Außenpolitik zu erwarten

Trotz der gewaltigen Mehrheit, die Roosevelt erhielt, und trotz der gesicherten demokratischen Majorität in beiden Häusern des Kongresses ab 4. März nächsten Jahres rechnet

man im Staatsdepartement nicht mit radikalen Änderungen der Außenpolitik. Da Hoover Roosevelt logale Unterstützung zugelassen habe, so bestehe die große Wahrscheinlichkeit, daß die Außenpolitik der Vereinigten Staaten zumindest in ihren fundamentalen Grundlagen unverändert bleiben werde, wenn auch in der Methode vielleicht andere Wege gegangen werden, z. B. redete man mit einem freundlicheren Ton gegenüber Japan. Man erhoffe auch mehr Verständnis für eine Revision der internationalen Finanzprobleme.

Die Winteression des alten Parlaments wird, wie man hier weiter erklärt, angefüllt sein mit Sorgen über die Arbeitslosenfürsorge, mit der Frage der Zulassung von Bier und leichten Weinen.

Roosevelts Mehrheit an Wahlmännerstimmen.

NY New York. Nach den neuestenzählungen sind für Roosevelt 11 627 445 Stimmen und für Hoover 10 704 719 Stimmen abgegeben worden. Von den 531 Wahlmännerstimmen erhielten Roosevelt 472 und Hoover 29, nicht, wie ursprünglich befürchtet wurde, 78. 89 Wahlmännerstimmen sind noch zweifelhaft.

Sitzverteilung in Washington

New York, 10. November.

Nach den letzten Berichten wurden bisher 25 Demokraten für den Senat gewählt, so daß die Demokraten insgesamt 56 Sitze haben. Die Republikaner erhielten bisher 4 Sitze und könnten damit die Gesamtzahl ihrer Sitze auf 34 bringen. Im Kongreß erhielten die Demokraten bisher 241, die Republikaner 48 Sitze.

Zeitung der an sich nicht besonders hohen Beträge, die zur Förderung der Forschung von Reichs wegen erforderlich sind, in das Schema der Staatsförderungen läßt die zur Verfügung stehenden Mittel unter das Maß desjenigen sinken, bei dem sie noch produktiv sind."

Zum Schluß wird der Bitte Ausdruck gegeben, „daß nicht nur das jetzt Verbliebene grundsätzlich vor weiteren Kürzungen bewahrt bleibt, sondern daß eine noch sachlichen Erwägungen bemessene Aufwertung der Verträge stattfindet, die auch hinter den Verträgen der letzten Jahre zurückbleiben, doch die notwendige Förderung der Fortschreibung der Tätigkeit der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft wie der Arbeit in den Forschungsinstituten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft sichert.“ Das Wettgefecht ist von 141 deutschen Gelehrten unterzeichnet.

Die verzweifelten Hilferufe

der minderbesoldeten Beamten . . .

v.d. Berlin. Der Beamten-Zentralverband, eine Organisation minderbesoldeter Beamter des Reichs und der Länder, die dem Deutschen Beamtenbund angeschlossen ist, veranstaltete in Berlin einen diesjährigen Verbandsitag. Zum ersten Vortragenden wurde Thöring-Berlin gewählt. In einer angenommenen Entschließung bringt der Verbandsitag zum Ausdruck, daß die fortgesetzten Gehaltskürzungen und Belastungen die idemericige Wirtschaftslage der minderbesoldeten Beamten derartig verschärft hätten, doch nur ein Wandel in der Wirtschaftspolitik unter Berücksichtigung der lebensnotwendigen Verbraucherinteressen auf Befriedung führen könne. Die verzweifelten Hilferufe der minderbesoldeten Beamten beweisen, daß die ihnen bisher zugemuteten Opfer nicht mehr getragen werden könnten. Jede weitere Belastung mußte in weitem Umfang zur vollkommenen Verelendung führen. Die Reichsregierung habe die Pflicht, Lizenzen ausgleichender Gerechtigkeit reißen zu lassen, damit das Unrecht der vielen Gehaltskürzungen zum Teil wieder ausgleichen werde und damit andererseits die minderbesoldeten Beamten auch einmal in der Öffentlichkeit diejenige Anerkennung und Wertschätzung erhalten, die ihnen wegen ihrer staatspolitischen Bedeutung zukomme. — Mit Entschiedenheit wendet sich die Entschließung gegen die in verschiedenen Ländern neuerdings durchgeführte „Streitung der Gehälter“ durch eine zeitlich immer weiter hinausgedehnte nachträgliche Gehaltszahlung, die einer gehobenen Gehaltsförderung gleichkomme. An die Reichsregierung wird das Erleben erreicht, Mittel bereitzustellen, mit deren Hilfe die Länder in die Lage geetzt werden, ihre Beamten nicht schlechter zu stellen als die Reichsbeamten.

Siebzehn Monate Gefängnis für Frau Jürgens.

v.d. Berlin. In dem Prozeß gegen Frau Marie Jürgens wurde am Mittwoch das Urteil gefällt. In einem Nebenpunkt wurde das Verfahren eingekettet und Frau Jürgens wegen fortgelittenen Betruges zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Sie erhält eine Bewährungsfrist von drei Jahren und der Haftbefehl wurde sofort aufgehoben. Trotzdem wurde aber Frau Jürgens nicht sofort entlassen, weil noch weitere Strafanzeigen gegen sie laufen.

Kornfranch - das dänische Koffeinkontrink - ist kein Raffee-Ersatz im landläufigen Sinn. Er ist viel mehr. Die überraschende Raffeeähnlichkeit im Geschmack gibt ihm einen ganz besonderen Charakter.

Aus 1/2 Pfd.
für 25 Pfg.



bereitet
man 10 x



= 100 große Tassen
Kaffeetrink



- den Wochenbedarf
für eine Familie

Reichspräsident, Reichsrat und Reichstag.

Die Dreiteilung der Befugnisse in der deutschen Reichsverfassung.

b. Über die Stellung des deutschen Reichspräsidenten herrschen eigentlich unklare Unklarheiten. Selbst innerhalb der Reichsregierung war man bisher der Ansicht, daß die Befugnisse des Reichspräsidenten auf Grund des Verfassungsreiches, wonach die Staatsgewalt vom Volke ausgeht, verhältnismäßig gering seien. Und erst die jüngste Zeit, die an den Ereignissen zeigte, wie der Reichspräsident vor allem durch Notverordnungen außerordentlich tief in das verfassungsrechtliche und politische Leben Deutschlands eingreifen vermochte, hat die Mehrzahl des Volkes eines anderen belebt.

Wenn man die Stellung des französischen und amerikanischen Staatspräsidenten zum Vergleich heranzieht, so ergibt sich, daß der deutsche Reichspräsident gewissermaßen eine Mittelstellung zwischen beiden einnimmt. Er besitzt nicht die Machtfülle des letzteren, der ohne an den Einfluß der Volksammer gebunden zu sein, die Chefs der einzelnen Ministerien (Staatssekretäre) ernannt und damit in der Praxis Tausende von hohen und höchsten Beamten auswechselt. Aber sein Einfluß und seine Befugnisse reichen weit über das hinaus, was die Verfassung Frankreichs dem Präsidium der Republik an Kompetenzen aufgeteilt hat. Dort in den USA, der kompetenzstarke Justiz und Poststreit der Verwaltung und hier in den Chancerys der mehr dekorative, in seinen Befugnissen außerordentlich eingeschränkt des Gesamtstaates. Etwas in der Mitte zwischen beiden steht der Präsident des Reiches, gewählt vom ganzen Volke auf die verhältnismäßig lange Zeit von sieben Jahren mit auslängiger Wiederwahl und mit Kompetenzen ausgestattet, die — wenn eine starke Veränderlichkeit Träger des Amtes ist und vor allem in Zeiten innerer Unruhe und Sorge — ihm einen außerordentlich starken Einfluss auf die innere und äußere Politik des Reiches geben. Erweitert doch der § 48 der Reichsverfassung die Befugnisse des Präsidenten bis zur „Reichsdiktatur“.

Sicherlich ist die Reichsdiktatur des Präsidenten des Reiches in der Verfassung nur unbestimmt umrisst worden, daß es erst der Praxis eines Jahrzehnts bedürfe, um sie zu den übrigen Reichsgewalten in ein reelles Verhältnis zu setzen. Aber da sowohl der erste Reichspräsident Ebert als auch der heutige Träger des Amtes Hindenburg Persönlichkeiten waren bzw. sind, die ihre Stellung gerade in konkreten Einställen zu wahren und zu stärken vermochten und in Zweifelsfällen jeweils den richtigen Weg im Sinne des Gelaminierten des Staates zu finden wußten, so ist der leere Raum, den die Verfassungsnormen liehen, heute ausgefüllt durch praktische Präsidentenfälle. Die Autorität des Amtes hat sich gehoben und die Kompetenzen des Amtsinhabers haben sich in Richtung wachsender Erweiterung verschoben.

Ahnlich umstritten, wie es bis vor kurzem die Befugnisse des Reichsoberhauptes waren, sind es diejenigen des Reichsrates, der ja ebenfalls — wenn auch in abgewandelter Form — der Nachfolger des alten Bundesrates, d. h. der einzigen Ländervertreterungen geworden ist. Seit den schweren Niederschlägen der bayerischen Ministerpräsidenten und seit der Ankündigung der demokratischen bayerischen Regierung Braun, daß sie gegen die Preußenpolitik der Reichsregierung Einspruch einlegen werde, ist der Reichsrat gegenwärtig in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Man fragt nach seinen Befugnissen und diskutiert über die staatsrechtliche Bedeutung, die ihm innerhalb des deutschen Verfassungslebens kommt. Die verflossene Regierung Brüning hatte sich bekanntlich, je weniger sie die Möglichkeit hatte, in Verbindung mit einem positiven und arbeitsfähigen Reichstag zu regieren, vermehr auf den Reichsrat gestützt, um eine Verhinderung und Stütze für ihre Politik zu finden. Und auch die Regierung von Papen-Gau hatte erklärt, daß sie eine Erweiterung der Rechte der Ländervertreterung im Reich als eines der vornehmsten Ziele der Reichsreform ansiehe. Aber diese Reichsreform ist ja noch nicht Wirklichkeit. Es steht hier nicht zur Frage, ob ein umgebauter Reichsrat einmal — wie es der Bundesrat früher war — ein wichtiges Organ innerhalb einer föderalistischen Verfassung werden könnte, sondern ob er heute eine übertragend und verfassungsrechtlich wichtige Stellung einnimmt.

Dies aber ist nicht der Fall. Der Reichsrat ist nach den geltenden Vorschriften der Verfassung von Weimar nur eine Institution mit sehr bescheidenen Befugnissen. Er ist rechtlich die Vertretung der deutschen Länder bei der Regierung und Verwaltung des Reiches". (Artikel 80.) Er hat das Recht, die Gesetzesvorlagen der Regierung zu prüfen und auch eigene Gesetzesvorlagen für den Reichstag zu entwerfen. (Artikel 80.) Aber er kann nicht Gesetze beschließen, und noch viel weniger einen Einfluß auf die politischen Richtlinien der Reichsregierung ausüben. In politischen Rundgedingen hat er keinerlei Befugnis. Und wenn er sich dennoch dazu herbeiläßt, so haben diese Meinungsäußerungen für die Reichsregierung keine bindende Kraft.

So ist das vornehmste Recht des Reichsrates lediglich der Einspruch gegen Gesetze des Reichstages. (Artikel 74.) Er kann auf diese Weise, wenn sich dann im Reichstag keine Mehrheit findet, oder wenn der Reichspräsident das befehlende Recht nicht zum Volksentscheid bringt, ein solches zu Fall bringen. Solange aber die parlamentarische Regierung — wie es heute im Reiche der Fall ist — läuft, liegt, kann der Reichsrat politisch überhaupt kaum zu selbständiger Wirkung kommen. Die Gefahr, in der er gegenwärtig steht, ist wohl die, daß man versucht, ihn zum Werkzeug der Parteiopposition zu machen. Und damit wäre seine Institution überaupt gefährdet. Es wäre zu wünschen, daß ein solches Ableiten in die Niederungen der Parteiopolitik verhindert würde. Denn die Bedeutung des Reichsrates könnte nur dann über den Rahmen des geltenden Rechtes hinauswachsen, wenn er sich angelebt der Gesetzeslage des Reiches seinen Pflichten gegenüber derselben und gegenüber dem Reichspräsidenten klar bewußt ist.

Älterer und eindeutiger festgelegt sind die Rechte des Reichstages. Es sind das Gesetzgebungsberecht (Artikel 88), das Recht auf parlamentarische Regierungsformen (Artikel 84), das Recht, die Abstimmung des Reichspräsidenten anzufragen bezw. zur Ergebung einer Minister- oder Reichspräsidentenklage (Artikel 48 und 50). Des weiteren besitzt der Reichstag das einwandfrei und alleinige Recht zur Genehmigung des Reichshaushaltplanes (Artikel 85), der Rechnungsprüfung und das Recht zur Genehmigung von Reichsausleihen und Sicherheitsleistungen zu Lasten des Reiches (Artikel 87). Auch das Recht, Arien zu erläutern und Frieden zu schließen, ist ihm vorbehalten und damit zusammenhängend das Recht zur Genehmigung von Friedensverträgen mit auswärtigen Staaten (Artikel 45). Der Reichstag kann weiterhin einen ständigen Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten und einen solchen zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung gegenüber der Reichsregierung bestimmen. (Artikel 35). Beide Ausschüsse bleiben auch bei bezw. nach Reichstagsauflösungen bestehen. Ebenso steht ihm das Recht zu, Untersuchungsausschüsse für besondere Fälle einzufesten (Artikel 84), die Anwesenheit der Minister im Reichstag zu fordern (Artikel 88) und Amtsester zu genehmigen.

Dies sind klare und weitachende Rechte, die den Reichstag befähigen würden, der Politik des Reiches und dem ins-

nenpolitischen Leben des deutschen Volkes das Gepräge seines Willens zu geben, wenn seine Zusammensetzung zu einer solchen einheitlichen Willensrichtung fähig machen würde. Über die Befugnisse haben dazu geführt, daß der Einfluss des Reichstages sich nicht vergrößert, sondern vermindert hat. Es war ein Hauptpunkt in der politischen Auffassung Bismarcks, daß bei der Mannigfaltigkeit der deutschen Parteien ein hemmungsloser Parlamentarismus für Deutschland ungeeignet sei. Diese Unberechenbarkeit des deutschen Parteiwesens, das sich in der Nachkriegszeit unter den Wirkungen des Verhältniswahrschieds weiter verstärkt und eine Parteizerrüttung und damit eine Verschärfung der Parteienkonflikte entstehen lassen, die schon seit Jahren eine rein parlamentarische Regierungsbildung — die nach der Verfassung eigentlich die Norm sein sollte — zur Unmöglichkeit mache.

Im Gegenteil, es mußte in der kurzen Spanne Zeit, die seit der Neuorganisation Deutschlands verflohen ist, wiederholt und nachhaltig von den Verfassungsbefürwortern Gebrauch gemacht werden, die der Artikel 48 der Reichsverfassung bietet. Er ist auch heute noch nicht, wie es vorgesehen war, durch ein Ausführungsgegesetz ergänzt und begrenzt worden. Und so bleibt es vorläufig dem pflichtmäßigen Erwarten des Reichspräsidenten weitgehend überlassen, die Anwendung des § 48 als gegeben zu erachten, wenn er der Meinung ist, daß die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gestört oder gefährdet ist. Nur zwei Beschränkungen werden dem Reichspräsidenten auch im Falle des Ausnahmefallstandes auferlegt. Er hat dem Reichstag unverzüglich von seinen Maßregeln Kenntnis zu geben und muß von dessen Beschluss ihre Auferkraftlegung gewährten und er hat sich einer Entscheidung des Staatsgerichtshofes des Reiches zu beugen, wenn gegen seine Maßregeln Klage geführt wird. So weit aber der Reichstag in Wirklichkeit autoritätsfähig oder aufreißt ist, geben die Befugnisse von Reichspräsident und Reichsregierung, wie es die letzten Monate erwiesen haben, außerordentlich weit. Die deutsche Demokratie Weimarer Prägung wurde in der Praxis zu ausgedehnten autoritären Demokratien.

Länderkonferenz über die Reichsreform.

Auf Einladung der Bayerischen Regierung fand in Würzburg eine Konferenz der Ministerpräsidenten der süddeutschen Länder und des Landes Hessen statt, an der auch der sächsische Ministerpräsident Schick teilnahm. Die Konferenz, deren Beratungen vertraulichen Charakter hatten, beschäftigte sich in erster Linie mit Fragen der Reichsreform.

Die Fristen für die Reichstagseinberufung.

v. Berlin. Neben der Verfassungsbefürwortung, daß der neu gewählte Reichstag spätestens am dreißigsten Tage nach der Wahl zusammen treten muß, gibt es auch in der Reichstagsordnung noch eine Frist von Fristen, von denen die Übereinstimmung abhängt. Diese ergeben sich insbesondere aus der endgültigen Feststellung des Wahlergebnisses. Zunächst müssen sich die Kreiswahlausschüsse zusammenfinden, um auf Grund der schriftlichen Unterlagen der Wahlbeamten das endgültige Ergebnis der Wahlkreise festzustellen. Etwa 8–12 Tage nach der Wahl haben diese Sitzungen stattgefunden und dem Reichswahlleiter werden die Ergebnisse mitgeteilt. Auf Grund der Protokolle der Kreiswahlausschüsse tritt dann der Reichswahl-Ausschuß zusammen, was in der Regel am 15. Tage nach der Wahl der Fall ist. Nach dieser Feststellung des endgültigen Ergebnisses werden die Bewerber gefragt, ob sie ihre Zustimmungs'erklärung abgeben wollen oder nicht. Sie haben für diese Erklärung eine Frist von einer Woche. Das gilt in diesem Falle zunächst für die Reichswahlleiter. Bei den Kreiswahlvorschlägen gehen diese Anfragen von den Kreiswahlleitern aus. Die Erklärungsfrist der Bewerber beträgt auch hier eine Woche, innerhalb der die Zustimmungs'erklärung dem Reichswahlleiter eingebracht werden muß. Aus diesen Fristen ergibt sich, daß man insgesamt etwa mit 25 Tagen rechnen muß, bis das endgültige Wahlergebnis mit den Zustimmungs'erklärungen der Gewählten fertig gestellt ist. Das Wahlergebnis steht mit der Verkündung im „Reichsanzeiger“ fest. Die Erklärung des neuen Reichstages erfolgt durch den Reichstagspräsidenten des alten Reichstags. Der bisherige Nutzung entspricht es, daß sich der Präsident mit der Regierung wegen des Termins in Verbindung setzt. Vom Tage der Verkündung im „Reichsanzeiger“ ab hat der Präsident ebenfalls die Möglichkeit, den Reichstag einzuberufen. Auf Grunds der Fristen ergibt sich, daß der Reichstag frühestens für den 2. oder 3. Dezember einzuberufen werden könnte. Da diese Tage am Ende einer Woche liegen, ist es wahrscheinlich, daß man den Reichstag erst für den Anfang der folgenden Woche zusammenberufen wird. Die Reichstagsberufung wird somit für den 3. oder 4. Dezember, der zugleich der legitieme Tag wäre, zu erwarten sein.

Umwandlung von Fremdwährungsforderungen in Reichsmarkforderungen.

Vom Verband Sächsischer Industrieller wird uns geschrieben: Vor einiger Zeit ging durch die Tageszeitungen die Mitteilung, daß nach den deutschen Devisenordnungen in der Umwandlung einer Fremdwährungsforderung in eine Reichsmarkforderung und ebenso in der Annahme von Reichsmark für eine Fremdwährungsforderung eine genehmigungsbedürftige Handlung nach § 4 der Devisenordnung zu erledigen sei.

Im Hinblick auf die mit der Beantragung der Genehmigung verbundene starke Belastung sowohl der antragstellenden Firmen wie der Devisenbewirtschaftungsstellen hat der Reichswirtschaftsminister auf Grund von Vorstellungen, die neben anderen Wirtschaftsverbänden auch vom Verband Sächsischer Industrieller erhoben worden sind, seinen bisherigen Standpunkt dahingehend geändert, daß es nicht als eine genehmigungsbedürftige Verfügung anzusehen sei, wenn der deutsche Exporteur für eine Fremdwährungsforderung Reichsmark in Zahlung nimmt, oder einer Auforderung seines Abnehmers, sich mit einer Zahlung in Reichsmark abzufinden, nachkommt. Dagegen bedarf der Exporteur, wenn er seinerseits die Umstellung einer Fremdwährungsforderung auf Reichsmark veranlaßt oder seine Abnehmer zur Zahlung in Reichsmark anweist, der Genehmigung. Ist zwischen den Beteiligten vereinbart, daß die Zahlung nach Wahl des Schuldners in ausländischer Währung oder in Reichsmark erfolgen kann, so liegt eine genehmigungsbedürftige Verfügung nicht vor, sofern der ausländische Schuldner die Reichsmarkzahlung wäßt. Auch in der Ausübung eines dem Exporteur eingeräumten Wahlrechts liegt eine genehmigungsbedürftige Verfügung nicht vor.

Die Schrumpfung der Arbeitslosenversicherung.

v. Berlin. Die Arbeitslosenversicherung scheint immer mehr zu einem Geldsammeldecken zu werden, denn, wie wir hören, geht die Zahl der Versicherten fortlaufend zurück. Bekanntlich wurden früher 26 Wochen lang Unterstützungen ausbezahlt. Die Regierung Brüning hat die Unterstützungsabnahme auf 12 Wochen und die jekte Regierung auf 6 Wochen herabgesetzt. Es ist erstaunlich, daß die Aufsichtsregulierung an die Versicherung deshalb immer

geringer werden. Darauf kommt aber, daß trotz zunehmender Arbeitslosigkeit, der Versicherung nur wenig Zuwendung zufällt. Der Neudeutschlandbereich muss nämlich 26 Wochen lang wieder Versicherungsbeiträge bezahlt haben, ehe er wieder Anspruch auf Arbeitslosenversicherung hat. Von dem neuen Arbeitslosen haben sehr wenige die Arbeitslosigkeit erreicht, sodass sie nicht bei der Arbeitslosenversicherung, sondern bei der Arme oder Wohlfahrt beziehbar ist. In der Arbeitslosenversicherung hat, ebenso wie in der Wohlfahrt, kein genug genutztes Mittel an, mit denen nach dem bisherigen Stande mindestens 800.000 Arbeitslose unterstützt werden könnten. Der Bezugspunkt scheint gar nicht mehr fern zu sein, da die Versicherung nur noch zahlende Mitglieder, aber keine Unterstützungs-empläger zu führen hat.

Das Verbot des chemischen Krieges vor dem Büro der Abrüstungskonferenz.

* Genf. Das Büro der Abrüstungskonferenz handelte am Mittwoch den Bericht des italienischen Vertreters Pilotti über das Verbot des Gas- und chemischen Krieges. In der Aussprache wurde übereinstimmend auf die drohen Schwierigkeiten hingewiesen, die in der Trennung zwischen Angriffs- und Verteidigungswaffen auf chemischem Gebiet liegen. Der amerikanische Gesandte Wilson verlangte, daß das vollständige Verbot aller Gas- und chemischen Waffen gleichzeitig auf alle Staaten ausgedehnt werde. Der Schweizer Bundespräsident Motta betonte, daß bereits in den Friedensverträgen der Grundlage des Verbots des chemischen Krieges festgelegt sei. Italien-Frankreich wies darauf hin, daß vor einigen Jahren in einer großen europäischen Stadt (Hamburg) Tatsachen festgestellt worden seien, die erwiesen hatten, daß auch das Verbot der privaten Herstellung von Gasmasken unerlässlich sei. Mailand erklärte seinerseits, daß sogar ein technisches Instrument im Kriegstage leicht zu chemische Waffen verändert werden könnten. Deshalb müsse die Frage des Verbots der chemischen Waffen zunächst noch vom technischen Standpunkt aus eingehend geprüft werden.

Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, die einzelnen technischen Seiten des Verbots des Gas- und chemischen Krieges zunächst durch einen Sonderausschuß prüfen zu lassen.

Der „Angriff“ über nationale Konzentration.

Berlin. (Bunkerspruch) Der nat.-os. „Angriff“ bringt heute an der Spitze des Blattes einen Artikel unter der Überschrift „Der einzige Ausweg aus der Krise“, in dem er sich mit der Frage der nationalen Konzentration beschäftigt und unter anderem sagt: Niemand verschließt sich der unumstößlichen Tatsache, daß nach dem Ausgang der Wahl die Stellung der derzeitigen Regierung unhalbar geworden ist, mit Ausnahme der Regierung Papen selbst. Sie besitzt die Macht, die sogenannte „nationale Konzentration“ auf dem Wege durchführen zu wollen, daß die Parteiführer sich möglichst vereinigen sollen, daß sozial-reaktionäre Programme des Papen-Kabinetts anzuverfassen und sich für eine Zusammenarbeit im Sinne dieses Programms zur Verfügung zu stellen. Wir können jedenfalls schon jetzt eindeutig erklären, daß die NSDAP sich zu einer solchen Komödie nicht hergeben wird. Die 12 Millionen, die ihre Stimmen für Adolf Hitler abgaben, haben dies nicht getan, damit wir hinterher die Politik des Völkerausbeutes und der Rentenkürzungen des Papen-Kabinetts funktionieren, sondern weil wir eben dieser Politik den härtesten Kampf angesetzt haben. Da auch von anderen Parteien ähnliche Ablagen zu erwarten und schon angekündigt sind, wird Herr von Papen nicht weit kommen. Wir verfügen uns feindselig gründlich einer nationalen Konzentration und wir sind überzeugt, daß wir mit den anderen für eine nationale Konzentration in Frage kommenden Kräften sehr wohl zu einer Einigung über ein wirksames Aufbauprogramm kommen könnten, daß unter Führung der NSDAP, als der meistens stärksten Partei durchgeführt werden könnte. Auf der Grundlage des Papenprogramms aber ist eine solche Einigung unmöglich. Wenn man sich in Regierungskreisen etwas mit dem Gedanken tragen sollte, die nat.-os. Front sprengen zu können, so tut man sich ganz gewaltig. Den politischen Weg der NSDAP entscheidet nur ein einziger Mann, und das ist Adolf Hitler. Wir glauben, daß er seine Auffassung der Lage schon deutlich genug fundgetan hat. Sie heißt: Keine Kompromisse, kein Verhandeln. Zum hundertsten Male sei es gesagt: Die nationalsozialistische Bewegung kann nur dann an der Regierung teilhaben, wenn ihr selbst die Führung, die ihrer Stärke nach ihr kommt, übertragen wird, d. h. wenn Adolf Hitler mit der Kanzlerschaft betraut. Das ist der einzige Weg zur Lösung der Krise.

Steuererleichterungen für die Landwirtschaft.

Berlin. Der Reichsfinanzminister hat eine Verfügung erlassen, die Steuererleichterungen für die Landwirtschaft bringt und in der es im einzelnen u. a. heißt: Am 15. November haben die Landwirte Zahlungen auf die Einkommensteuer und Vermögenssteuer zu leisten, und zwar nicht in der Höhe eines Viertels, sondern in Höhe des Jahresbeitrages. Vertreter der Landwirtschaft haben darauf hingewiesen, daß die Landwirte sich die zur fridigen Zahlung dieser Beiträge erforderlichen Mittel nur dadurch verschaffen können, daß Exzesszinsen in großem Umfang auf den Markt gebracht werden. Sie haben daher gebeten, bei den am 15. November fälligen Zahlungen Steuererleichterungen zu gewähren. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Wirtschaftslage und um zu verhindern, daß bei den landwirtschaftlichen Produkten durch ein plötzliches starkes Angebot noch weitere Preisabschläge entstehen könnten, die die Landwirtschaft hat treffen müssen, ohne jedoch dem Konsum in irgendeiner Weise zugute zu kommen, will ich mich damit einverstanden erklären, daß die Landwirte, wenn sie die am 15. November fälligen Beiträge auf das Einkommen- und Vermögenssteuer bis zum 15. Dezember, keine Beitragszahlung zu zahlen brauchen. Bei Einziehung der von den Landwirten geforderten Mittel an Reichsteuern wird die Lage der Landwirtschaft nicht berücksichtigt. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Wirtschaftslage und um zu verhindern, daß bei den landwirtschaftlichen Produkten durch ein plötzliches starkes Angebot noch weitere Preisabschläge entstehen könnten, die die Landwirtschaft hat treffen müssen, ohne jedoch dem Konsum in irgendeiner Weise zugute zu kommen, will ich mich damit einverstanden erklären, daß die Landwirte, wenn sie die am 15. November fälligen Beiträge auf das Einkommen- und Vermögenssteuer bis zum 15. Dezember, keine Beitragszahlung zu zahlen brauchen. Bei Einziehung der von den Landwirten geforderten Mittel an Reichsteuern wird die Lage der Landwirtschaft nicht berücksichtigt.

Wichtige Entscheidung für die Landwirtschaft.

* Dresden. Die Schlachtungen und Verständigungen von selbstgemistem Vieh in der Landwirtschaft bilden den Gegenstand einer grundlegenden Entscheidung des Oberlandesgerichts Dresden. Der Angeklagte, ein Rittergutsbesitzer, batte in den Monaten Februar und März 1922 in gewissen Zwischenräumen drei Kühe schlachten und das Fleisch stundweise an die Verbraucher verkaufen lassen, ohne im Vertrag einer gewerbepolizeilichen Genehmigung zu sein.

Er zog sich deshalb eine Kürze wegen Vergehen gegen die Gewerbeordnung zu, wurde jedoch vom Amtsgericht freigesprochen. Der Angeklagte hatte sich darauf berufen, es sei üblich, dass der Landwirt in geringem Umfang selbst Schlacht und verpfunde. Gings kommt, dass die Abstammung, wie sie die gegenwärtige Wirtschaftskrise für die Landwirtschaft mit sich bringt, den Angeklagten gezwungen habe, einige Stück Vieh selbst zu schlachten und das Fleisch nach Deckung des eigenen Bedarfs direkt an die Verbraucher zu verkaufen, weil er Gelder benötigte. Das Amtsgericht war der Meinung, dass die vor Schlachtungen den Rahmen des Uschlichen nicht überschritten haben, und dass kein selbständiger Gewerbebetrieb (Fleischerei) vorliegen habe.

Gegen das Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingeleitet, aber nur zu dem Zweck, um dem zu erkennen, ob der Strafverfahren Gelegenheit zu geben, zu der in der Rechtsprechung umstrittene Frage nochmals Stellung zu nehmen. Der 1. Strafverfahren hat bereits eine für die Landwirtschaft günstige Entscheidung gefällt in gewissem Gegensatz zum 2. Strafverfahren, der da dahin ausgesprochen hat, dass im allgemeinen in solchen Fällen von einem sozialeigungsfreien Landwirtschaftlichen Nebenbetriebe nicht die Rede sein könne. Die Verteidigung des Angeklagten machte darauf aufmerksam, dass es sich um einen Konkurrenzkomplex zwischen Landwirtschaft und Fleischergewerbe handele. Berücksichtigt im Interesse der Konsumenten läge es, dass dem Fleischergewerbe Konkurrenz gemacht werde, indem die Landwirtschaft direkt an die Verbraucher verkauft würde. Bekanntlich seien gerade beim Fleische die Spannen zwischen Erzeuger- und Kleinverkaufspreisen außerordentlich groß. Überdies teile die überwiegende Rechtsprechung den Standpunkt des 1. Strafverfahrens. Das Oberlandesgericht hat das Rechtsmittel verworfen, den Beschluss also bestätigt. Der Senat habe keine Veranlassung, von seiner früheren Entscheidung abzuweichen. Nach dem gelunden Menschenverstande und dem allgemeinen Sprachgebrauch könne unmöglich darin, dass der Landwirt alle paar Wochen ein Stück Vieh schlachte und das Fleisch teilweise direkt an Verbraucher abgibt, ein selbständiger Fleischereibetrieb erblitzen werden.

Reichsraatsausprache über den Verfassungstreit am Sonnabend.

WDA. Berlin. Die bereits anstehende Sitzung des Reichsraatsauschusses des Reichsrats, in der die Streitfragen besprochen werden sollen, die durch das Vorstellen des Reiches gegen Preußen zwischen der Reichsregierung und den Ländern entstanden sind, wird am Sonnabend stattfinden. In der Vollstreckung des Reichsrats am Donnerstag sollen jedenfalls, wie das Nachrichtenbüro des WDA hört, die Einzelheiten des Verfassungskritik nicht erörtert werden.

Das Zentrum wartet ab.

WDA. Berlin. An parlamentarischen Kreisen wurde behauptet, das Zentrum werde den ersten Schritt unternehmen, um Verhandlungen mit den Nationalsozialisten in Gang zu bringen. Wir hören nun von maßgebender Zentrumspartei, dass in der Zentrumsführung nicht die Absicht besteht, wieder die Brücke zu den Nationalsozialisten zu bauen. Das Zentrum will vielmehr abwarten, ob andere Parteien den Versuch machen, irgendwelche Verhandlungen einzuleiten. Auch wegen einer Koalition und einer Regierungswahl in Breuken sollen zunächst keine Verhandlungen stattfinden. Das Zentrum scheint die Absicht zu verfolgen, in Breuken nicht früher einen neuen Ministerpräsidenten zu wählen, als bis die alte Regierung in ihre Rechte voll eingesetzt ist.

Notverordnung über Fürsorgeerziehung.

WDA. Berlin. Der Reichspräsident hat am Mittwoch eine neue Notverordnung erlassen, durch die die Verhinderung an die Fürsorgeerziehung anderweitig geregelt wird. Es sollen unter anderem in Zukunft die sogenannten Unerschöbbaren überbaut nicht mehr in die Fürsorge kommen. Grundsätzlich soll die Fürsorge künftig mit Vollendung des 19. Lebensjahrs enden. Nur in Ausnahmefällen soll sie noch bis zum 21. Lebensjahr fortgeführt werden. Zweck der Verordnung ist offenbar die Erzielung von Ersparnissen bei den Ausgaben für die Fürsorgeerziehung, an denen das Reich zu einem Drittel, die Länder mit Zweidritteln beteiligt sind.

Friedensbereitschaft zwischen Bolivien und Paraguay

Gens. 10. November.

Der Vorsitzende des Völkerbundsrats, de Valera, erhält von der Neutralen Kommission in Washington ein Telegramm, worin mitgeteilt wird, dass Bolivien und Paraguay sich bereiterklärt haben, in Verhandlungen zur Beilegung der Streitigkeiten einzutreten.

Verhandlungen Edener und Lehmanns in Barcelona.

Barcelona. Dr. Edener und Zollschiffskommandant Lehmann sind gestern abend im Auto hier eingetroffen. Dr. Edener wird seine Anwesenheit in Barcelona dazu benutzen, sich mit dem Gemeinderat über die Möglichkeit zu verständigen, Barcelona zur Zentralstation für die französischen, italienischen und spanischen Reisenden zu machen, die auf dem Lustweg Amerika erreichen wollen. Während ihres bisherigen Aufenthalts werden Dr. Edener und Kapitän Lehmann Ehrengäste der Regierung der Generalidad Cataloniens sein.

Eisenbahnunglück auf der Strecke Biechen-Zulda.

Frankfurt a. M. (Dunkelspruch). Die Reichsbahndirektion Frankfurt teilt mit: Auf dem Bahnhof Soest fuhr heute vormittag gegen 7.30 Uhr ein von Fulda nach Biechen fahrender Personenzug auf einem im Bahnhof Soest haltenden Güterzug auf. Hierbei entlasteten fünf Wagen. Durch den Aufprall wurden 18 Reisende verletzt. Es handelt sich in der Hauptsache um Prellungen.

Fünf Tote bei einem Eisenbahnunfall.

London. Auf der Strecke Tring-London fuhr ein Zug bei Watford in eine Gruppe von Straßenarbeitern hinein. Fünf Arbeiter wurden getötet, zwei verletzt.

Brandkatastrophe in einem Kinderheim.

Waddenswil. (Dunkelspruch). Heute früh brannte hier ein Heim ab, das 80 schwer erlebende Kinder beherbergte. Drei der jungen Bewohner wurden bisher als Leichen geborgen, 9 werden noch vermisst. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht geklärt werden.

Die blutigen Zwischenfälle in Genf.

Genf. (Dunkelspruch). Die blutigen Zwischenfälle, die nach in der vergangenen Nacht hier ereigneten, haben ihren tieferen Grund in der ungeheuren Spannung, die seit längerer Zeit latent zwischen den bürgerlichen Gruppen und der sozialistisch-kommunistischen Bewegung in Genf besteht. Die Niederlage, die kürzlich die sozialistisch-kommunistische Bewegung in einer von ihnen beantragten Volksabstimmung über Steuerbefreiung aller Einkommen unter 7000 Franken erlitten haben, und die Angriffe, die Nicole in letzter Zeit in immer härterer Weise in dem Arbeiterblatt "Travail" gegen die Verwaltung und das Bürgertum richtete, hatten eine Gegenreaktion hervorgerufen, die schließlich zur Einberufung einer großen öffentlichen Versammlung unter Führung der konserватiv-bürgerlichen Bewegung, der Union Nationale am Mittwoch abends führte. Nicole hatte zunächst an die Behörden die Auflösung gerichtet, diese Versammlung nicht zulassen, eine Auflösung, der der Staatsrat nicht nachkommen zu können glaubte. Die Veröffentlichungen des "Travail" in den letzten Tagen ließen keinen Zweifel mehr darüber, dass die unter Führung Nicoles stehende Bewegung entschlossen war, entweder das Bistum oder die Versammlung der Union Nationale zu verhindern oder Gegendemonstrationen zu veranstalten.

Die Morgenschriften veröffentlichten bemerkenswerte genaue Anweisungen Nicoles an seine Anhänger. Es wurden gestern nachmittag in aller Eile noch Trillerpfeife verteilt und die Manifestanten wurden aufgefordert, sich mit Pfeffersplittern auszurüsten, um die Polizei an der Aufrechterhaltung der Ordnung gegebenenfalls zu hindern. Die Behörden hatten rechtzeitig Vorsorge getroffen, um allen Eventualitäten begegnen zu können. Außer einem großen Aufgebot von Polizisten, die schon sehr früh Abwehrmaßnahmen vornahmen, wurden im Laufe des gestrigen Nachmittags 800 Mann aus der Rekrutenschule in Lausanne nach Genf geschickt. Während die von der Union Nationale einberufene Versammlung ohne größere Zwischenfälle verlief, entwickelte sich auf der Straße schon vor Beginn der Versammlung größere Turbulenz. Der anarchistische Führer Tronchet hielt auf den Schultern seiner Kameraden eine Ansprache, in der er erklärte, der Faschismus hole sich einen Schlag gegen die Genfer Arbeiterklasse aus. Eine ungeheure Erregung entstand unter den Teilnehmern der Gegenversammlung als Nicole, der offizielle Führer der Genfer Sozialisten, in den Straßen erschien. Er wurde mit einem ungeheuren Beifall empfangen. Nicole hielt eine Ansprache, worin er erklärte, dass die Stunde für die Revolution gekommen sei. Er forderte die Masse auf, nicht von der Straße zu weichen.

Nach der Rede Nicoles wurde der zur Aufstellung gestellte Polizeiaufstand in immer stärkerem Maße bedroht. Verschiedene Polizeibeamte wurden verletzt. Als die Lage für die Polizei immer bedrohlicher wurde, forderte der Polizeikommandant Verstärkungen an. Eine daraufhin eingefetzte Rekrutenkompanie, die mit Maschinengewehren ausgestattet wurde, wurde von der Menge mit feindlichen Rufen empfangen. Die Menge versuchte, den Soldaten die Gewehre zu entreißen. Ein Offizier und mehrere Soldaten wurden dabei verletzt und musste abtransportiert werden. Unter den Toten befinden sich auch zwei Kranenträger. Die Genfer Garnison befindet sich seit heute früh im Alarmzustand.

Die Nachricht von einem Generalsstreikbeschluss in Genf wurde von dem schweizerischen Gewerkschaftsbund als unrichtig bezeichnet. Die Beschlussfassung über einen Streik wird erst heute erfolgen.

Leon Nicole verhaftet.

Genf. (Dunkelspruch). Der Sozialisteführer Nicole ist heute vormittag wegen seiner Beteiligung an den austragigen Unruhen und wegen Auflösung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt verhaftet worden. Nicole hat seiner Verhaftung keinen Widerstand entgegengesetzt. Auch gegen die kommunistischen Führer Lebel und Tronchet wurde Haftbefehl erlassen, der noch nicht ausgeführt werden konnte, weil die beiden Führer nicht aufgefunden werden konnten.

Zusammenstöße auch in Lausanne.

Alarmbereit im Kanton Waadt.

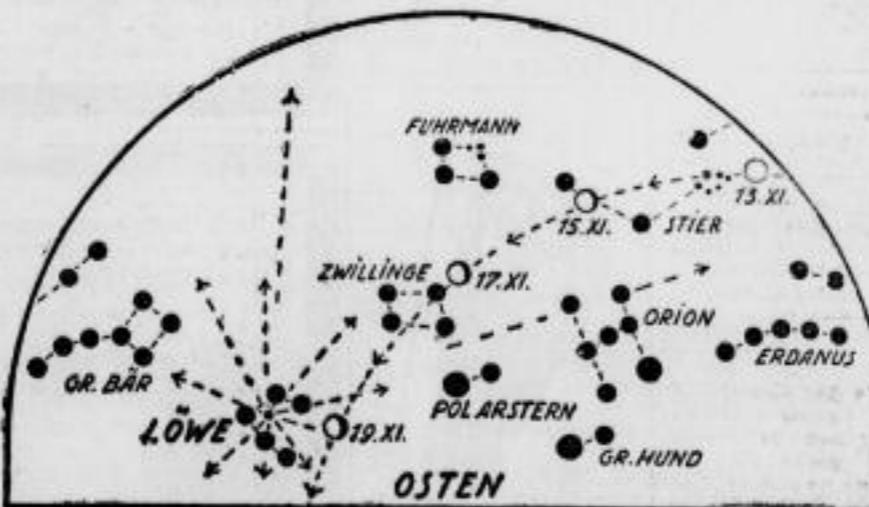
Lausanne. (Dunkelspruch). Der Staatsrat des Kantons Waadt hat je ein Artilleriebataillon und ein Kanonierbataillon in Alarmbereitschaft setzen lassen. Ferner hat er eine Verfügung erlassen, die Versammlungen mit revolutionarem Charakter sowie Ansammlungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen verbietet. Als 10 Uhr abends die Bölgänge in Genf bekannt wurden, hielt der Kommunistische Damentei-Mitkunst eine Protestansprache auf der Troche. Hierbei kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei.

Gronau in Manzell gelandet.

Friedrichshafen. (Dunkelspruch). Der Dornier-Wal des Weltmeisters von Gronau ist um 14.10 Uhr von Altenrhein kommend glatt auf der Werft in Manzell gelandet.

Die Leoniden kommen wieder.

Alljährlich im November, zwischen dem 10. und 17. leuchten am Nachthimmel in der Gegend des Sternbildes des Löwen zahlreiche Sternschnuppen auf, die als Leoniden bezeichnet werden. Diese Sternschnuppen — Reste eines Kometen — leuchten in einer Höhe von 180 Kilometer auf; in 90 Kilometer Höhe erblicken sie und legen diagonal einen Weg von etwa 87 Kilometer in etwas mehr als einer Sekunde zurück. Im Jahre 1700 ist die Erscheinung der Leoniden in besonderer Schönheit aufgetreten, und als dann 1888 und 1898 auch wieder der Sternschnuppenfall besonders eindrucksvoll war, jedoch man auf eine Umlaufzeit von 38 Jahren. Im Jahre 1899 blieben jedoch die Sternschnuppen in der erwarteten Reichhaltigkeit aus: die Hauptmasse war auf dem Wege durch das Planetensystem in die Nähe von Jupiter und Saturn geraten und dadurch abgelenkt worden. Es ist aber zu hoffen, dass in diesem Jahre in der Nacht vom 16. zum 17. November das Phänomen seinen Höhepunkt erreicht und dass Tausende von Sternschnuppen in den frühen Morgenstunden fallen werden. An Hand unserer Karte kann man sich ohne Mühe am Sternenhimmel zur Beobachtung der Leoniden orientieren:



Gesungluck in Stettin.

2 Tote.

Stettin. (Dunkelspruch). Auf der Galo-Wiese, wo seit einigen Tagen Ausbesserungsarbeiten an der Gasleitung vorgenommen werden, ereignete sich heute ein schweres Unglück, das 2 Menschenleben forderte. Entgegen der Dienstanweisung waren heute früh 4 Arbeiter in den Schacht gestiegen, ehe der Leiter der Arbeiten erschienen war. Insolit unsachgemäss Arbeiten strömte Gas aus, wodurch die 4 Arbeiter betäubt wurden. Die Feuerwehr brachte die vier Verletzten ins Krankenhaus. Dort sind 2 Arbeiter gestorben; die anderen beiden hoffen man am Leben zu erhalten.

Von Schlammkohlenmassen verschüttet.

Drei Tote.

Wann Eickel. (Dunkelspruch). Auf der Seide „Unter Fritz“ hatten sich in den frühen Morgenstunden des Donnerstag mehrere Personen mit Handkarren zur Schlammkohlenhalde begeben, um dort Schlammkohle zu stehlen. Schließlich brachen von der unterwühlten Halde von oben schwere Mengen Schlammkohle herab, die fünf Personen begruben. Arbeitnehmer und Feuerwehr konnten lärmliche Personen befreien. Bei einem Mann war der Tod schon eingetreten, seine Frau und ein weiterer Mann erlagen im Krankenhaus ihren Verletzungen. Ferner wurde eine Frau mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus aufgeführt, eine Person konnte mit leichteren Verletzungen ihre Wohnung aufsuchen.

Letzte Dunkelspruch-Meldungen und Telegramme

vom 10. November 1932

Auto mit vier Insassen im kleinen Belt versunken.

Copenhagen. (Dunkelspruch). Nach einer Weisung von der Insel Nyuen wurde Donnerstag morgen zwischen Middelfart und Fredericia aus dem kleinen Belt ein Auto geborgen, das seit etwa 14 Tagen vermisst wurde. Der Wagen war von Herning Südwestland mit dem Ziel Nyuen abgefahren. Die vier Insassen wurden tot aus dem Auto geborgen.

Ortan und Sturmflut auf Jamaika.

Kingston (Jamaika). Ein Ortan, der allenthalben gewaltigen Schaden verursachte, hat die halbe Bananenplantage der Insel vernichtet. In der Montenegrabot wurde eine Eisenbahnlinie von einer Springbrunnen zerstört. Meldungen über tödliche Unfälle sind bisher nicht eingelaufen.

Schutz vor der Zugabe.

Uns wird geschrieben:

Seitdem durch Notverordnung eine „Regelung“ bei Zugabe erfolgt ist, haben sich die Bistände auf diesem Gebiete eher verschlimmt als gebessert. Trotz der dringenden Forderung weitester Wirtschaftskreise ist die Zugabe nicht ganz verboten worden, wenn auch erreicht wurde, dass die Zugabe nicht mehr als „gratis“, „unentgeltlich“ oder als „Weichtent“ bezeichnet werden darf. Ferner muss bei jeder Ankündigung einer Zugabe ein reicher Gelbbetrag, der nicht geringer sein darf als der Selbstostenpreis der Zugabe, angegeben werden, mit dem ausdrücklichen Hinweis, dass jeder Kunde das sieht hat, an Stelle der Zugabe diesen Betrag zu verlangen. Das hat aber auch nicht daran gehindert, dass immer wieder die alten marktfeindlichen Methoden des Zugabeunterschlags anzutreten sind. Es ist darum im Interesse des Publikums und des soliden Einzelhandels erreichlich, dass gegen vorkommende Fälle seitens der Gerichte eingedrungen wird. Erst ähnlich ist auf Antrag des D.W.-Verbandes, Metzgerverbandes der Handelskette und Hababverbandes eine Deutung des Zugabeunterschlags. Ein Metzger, der Margarine, die sogar eine Spitzenmarke darstellen sollte, zum Preis von 60 Pfennig unter Zugabe eines Ratsgebeds oder einer Barvergütung von 40 Pfennig anbot, so dass die Margarine in Wirklichkeit nur 28 Pfennig kostet hätte und damit zur einfachen Gebrauchsware gehörte. Das Gericht erblieb in den Zugabeunterschlags einen schweren Vertrag gegen die bestehenden Bestimmungen und verurteilte den Angeklagten wegen unlauteren Wettbewerbs und Vertrügens gegen das Zugabeverbot zu 50 Mark Geldstrafe über 10 Tage Gefängnis, sowie Veröffentlichung des Urteils in der Tagespresse. In der mündlichen Urteilsbegründung fand das Gericht schwere Worte gegen den Angeklagten, der die arbeitslose oder armste Verdörfung, die sich nur die billige Margarine leisten könne, in uneblicher Weise trug und auszubauen gefucht habe. Nicht nur das fassende Publikum, sondern auch der ehrliche Wettbewerb, nämlich die einheimische selbständige Kaufmannschaft müsse im Sinne des Gesetzes vom Gericht geschützt werden. Auch dieser Vorfall zeigt wieder, wie notwendig die Durchführung eines völligen Verbotes der Zugabe ist.

Capitol Riesa

Ab heute Donnerstag bis Montag MELODIE DER LIEBE.
 Richard Taubers letzter und schönster Tonfilm
 Die Geschichte einer enttäuschten Sehnsucht mit Lian Deyers, Szöke Szakall, Alice Treff. Die strahlende Stimme, die hervorragende Darstellungskunst dieses unübertroffenen Tenors feiern wieder neue Triumphe. Ein Tauber-Film im Programm! Ein Tauber-Film für alle Herzen.
 Vorführungen 7 und 9.15, Sonntag 11.5, 7 und 9.15 Uhr. **Auch für Jugendliche.**

Amtliches

Freitag, den 11. November 1932, vormittags 11 Uhr soll in Riesa, Gesellschaftshaus, 1 Pionino versteigert werden.

Riesa, am 10. November 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Freibank Bahra.

Freitag mittag 1 Uhr Schweinefleisch, Wür. 35 Pf.

Sachsenfahrt der Kärntner

Freitag, 11. November 1932, Höpfner Saal, 20 Uhr. Vorträge in Gemeinschaft mit der V. D. A.-Gruppe der Oberrealschule Riesa.

Eintritt 50 Pfg., Schüler und Erwerbslose 30 Pfg.

Vereinsnachrichten

Landwirtschaftlicher Verein Riesa. Die angekündigte Versammlung findet dienen Sonnabend, den 12. November (nicht am 18.11.32) statt.
Honov. Verein. Sonnabend, den 12. Nov., 20 Uhr. Monatsversammlung. Hotel Höpfner.
TOB. Freitag, den 11. November, 20 Uhr. Monatsversammlung Hotel Sachlicher Hof.
Chorverein. Heute nur Herren. Der Besuch des Will-Welp-Abends im TOB. (0.30) wird warm empfohlen.

Riesaer Einwohner! Aufgepaßt!

Wählen Sie zur Stadtverordneten-Wahl nur die bewährten Kandidaten, die aus **eigener** kennzeichnungsreicher Entscheidung für das Gemeinde- und Gemeinwohl arbeiten und nicht wie die NSDAP aus München, die SPD aus Berlin u. Dresden, und die KPD aus Moskau ihre Befehle hören.

Es kommt für Sie nur die **Nationale Bürgerliste 2** in Frage.



Morgen Freitag
Schlachtfest.
9 Uhr Wellfleisch,
später frische Wurst.
Emil Klingel
Vismarktstrasse 11a.

Morgen Freitag
Schlachtfest.
Früh 7.9 Uhr Wellfleisch,
später frische hausgemachte Wurst.
Kurt Krechler, Goethestr. 31.

Brauerei-Rest. Röderau
Morgen Freitag

Schlachtfest.

Morgen
Schlachtfest.
9 Uhr Wellfleisch
später fr. Wurst.
Weber, Poppitz.

Morgen
Schlachtfest.
Theodor Dokter, Goethestr.
Jeden Freitag

Schlachtfest.
Walter Wiblinger,
Trinkhalle a. d. Trin.-Kirche.

Morgen Freitag
Schlachtfest.
9 Uhr Wellfleisch.
Otto Neudel
Rundteil 11.



Morgen Freitag
Schlachtfest.
W. Knöfel, Bl. Röderau
Waldschlösschen Röderau.
Freitag früh

Schlachtfest.

Martin. Heringe?
2 Std. • Ja, eine Delta-
teife, aber nur von
Schüermann, Hauptstr. 85.

Anzeigen
seit Dienst
am
Kinderbett.

EISU - Betten

Seilbetten, Kinderbetten, Stahlmatratzen,
Polster, Chaiselongue, an Jedes, Tische
Katal. bei Eisenbahndirektion Riesa (Bl. 1)

Otto Schmidts 48 Tage!

muß man ausnützen, heißt es überall.

Landbrot	4 Pfd. 48	Bierwurst, stets fr. Sendung . 1 Pfd. 48
Weizemehl 0	3 Pfd. 48	Fleischsalat, ausgewogen 1 Pfd. 48
Weizen-Mehl auszugsmehl	2 Pfd. 48	Heringssalat frisch und gut 1 Pfd. 48
Sultania, neue Smyrna-Frucht 1	Pfd. 48	Oekardinen, große Dosen . 2 Dosen 48
Sultania-Austee, Smyrna-Fr. 1 Pfd.	48	Bratheringe in f. Tunke 2-Pfd.-Dose 48
Mandala, süß, Bari verlesen 1/2 Pfd.	48	Fettheringe, große, gute 10 Stück 48
Margarine vom Faß, fein 1 1/2 Pfd.	48	Schmierseife, gekörnte . 1000 gr 48
Schweinesohmsalat	1 Pfd. 48	Kersaseife, 5 teilig, halbe Qual. 1000 gr 48
Kokosnusspul	1 Pfd. 48	Bohnerwachs, 1a Qual., lose 500 gr 48
Korinthen, fein, Gartenfrucht 1 Pfd.	48	Seifenflocken, fein . 500 gr 48
Kaffee, fr. sig. Röstung 1/2 Pfd.	50 u. 48	1 Schrubber u. 1 Scheuerbürste zw. 48
Graupen	3 Pfd. 48	Schuhcreme, alle Farben . 6 Dosen 48
Rundgrüppchen, fein	2 Pfd. 48	Lederfett, reiner Trifett . 500 gr 48
Riesen-Erbsen, 1/2 pol. gesch.	2 Pfd. 48	Toiletteseifen 5 Stück Celloph.-Bl. für 48
Voll-Reis 1	4 Pfd. 48	Zigarren (Pfeiferd 10 Pfg.) 6 Stück 48
Riesen-Reis, glasiert	2 Pfd. 48	Zigarren . 10 Stampen für 48
Linsen, neue gute, verl.	2 Pfd. 48	Gewürze: Pfeffer, Neuwürz 1/2 Pfd. 48
Haferflocken, fr. Kindernahrung 1 Pfd.	48	Gewürze: Fischk., Gelatine, Gew. 1. Dos. u.
Schnittbohnen, fadenfrei 2-Pfd.-Dose 48	48	Beeteile 10 Pfg.-Packungen 6 Stück 48
Lebkuchen: Mandelschneite 6 Stück 48	48	Geschenkkuchen . 12 Stück 48
Gem. Gemüse, Haush.-W. 2 Pfd.-D. 48	48	

Zucker, gen. 1 Pfd. 34 d Weizemehl 000 1 Pfd. 18 d
 Raffinade 1 Pfd. 35 Auszugsweizenmehl 1 Pfd. 22 d
 Margarine, gute 1 Pfd. 25 W.-Edelansungsmehl 1 Pfd. 24 d

Edamer Vollfettkäse, 40% 1 Pfund 78 Pfg.

Kolonialwarenhaus großer Art mit mod. Rösterie **Otto Schmidt Riesa** Rosenpl. 9

Achtung! Hausfrauen!

Saure Gurken 3 Stück 10 Pfg.
 Senfgurke im Blund 28 Pfg.
 Gewürzgurken im Blund 40 Pfg.
 Seelachs Brüh-Dose 65 Pfg.
 Bratheringe 2-Pfd.-Dose 44 Pfg.
 Harzerkäse Rote 60 Stck. 85 Pfg.
 Marmelade 2-Pfd.-Güter 75 Pfg.
 Räucherherr

1. Blund 50 Pfg.
 im Blund 1.80 R.
 Fleischsalat im Blund wie bekannt billig
 Verlangen Sie die 5 billigen Teile für 98,-

Paul Biefer

Sanpistraße 93.

Morgen Freitag wieder

II. warne Räucherheringe

1000 kleine marinierte

und Sabines-Heringe

täglich frische Süßlinge.

Max Mehner.

Gelegenheitskauf.

Das in best. baulichen Zustande befindl. Hausgrundstück Lange Straße 5 in Riesa-Neuweida, nahe Babusib, ist umf. qm. Befind. verfl. Ca. 26000 m², neude Wandbriefe umf. mit an. Röh. dortselbst beim Vermalter Eberhardt.

Familien drucksachen liefern schnellstens Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir hierdurch allen aufs herzlichste.

Willi Striegler und Frau Margarete geb. Dehert.

Jacobsthal, Riesa Land, November 1932.

Nachdem wir unsere gute unvergessliche Mutter

Frau Agathe verw. Wolf

zur letzten Ruhe gebettet haben, sagen wir allen lieben Verwandten, Hausbewohnern, Nachbarn und Bekannten für den herrlichen Blumenstrauß und die zahlreichen Beweise des Mitneußels durch Wort, Schrift und letztes Geleit unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Kinder.

Riesa, den 10. November 1932.

Alma Claus geb. Schubert

im 55. Lebensjahr.

In stiller Trauer
**Gustav Claus und Kinder
nebst Angehörigen.**

Riesa, Hamburg, am 10. 11. 32

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt am Sonnabend nachm.

1/2 Uhr vom Trauerhaus, Felgenhauerstr. 54, aus.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied gestern abend nach schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bäckermeister

Reinhold Strehle

im 67. Lebensjahr.

In unsagbarem Weh
Minna verw. Strehle geb. Kobisch zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Riesa, Dresden und Meißen, am 10. November 1932.

Die Beerdigung unsers teuren Entschlafenen findet in Riesa am Sonnabend nachmittag 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

So urteilt der Rat über Hultsch Zwischen: Ich habe mit Hultsch Zwischen Versuche ange stellt bei Kindern, Kranken und älteren Leuten und bat sich berieflich überall längst bewährt. Vor allem auch bei chronischen Darmerkrankungen und Unterernährung, ferner bei Leberföhrung des Magens und Kükchen. Ich kann Ihnen nur die volle Anerkennung sollen. Dr. med. R. in Th. — Deshalb auch für Ihre Familie nur Hultsch Zwischen.

Gucklitzschänke.

Heute Tanzdielen-Betrieb
Um regen Besuch bitten P. Marx und Frau.

Einwohner Riesas!

Bedenkt, daß die NSDAP sozialistisch ist, sein will und dann handelt. Wer aber weiß, was die Sozialisierungsexperimente dem Volke gekostet haben, der lasse die Finger davon und wähle die

Nationale Bürgerliste 2

Wahlvorschlag

Einfach mögl. 3 mmer Trockenes Brennholz sofort gesucht. Aus. unt. W 2790 a. d. Tagebl. Riesa

(tieferen Holzen empfiehlt billigt morgen Freitag ab Waggons auf Wunsch auch geliefert)

Max Knöfel, Bl. Röderau

Uhren Schmuck

kaufen Sie preiswert (da kein Laden) bei

H. Tiesler, Uhrmacher

Riesa, Bismarckstr. 48.

Eigene Reparaturwerkstatt.

Frisch geschossene Hosen

im Fell, gespült, getrocknet,

pa. Hafermaßgänse

auch getrocknet.

Fleisch, Fett, Leber, Klein,

lebende Karpfen

bis 5 Bl. schwer,

lebende Schleien

Blund 90 Blg.

empfiehlt

Carl Ignaz, Gröba.

Fr. marin. Heringe Std. 12

Meißelal. 1/2 Bl. 12, Her-

Salat 1/2 Bl. 12, in Salzher.

Std. 12, Rotkraut, Bl. 74,

Roientalal. Bl. 184, Weiß-

Weißkraut, billigt.

Ziegler Lebensmittelhalle

Hauptstraße 84.

Hausfleischerei

Niedl. und Wurstwaren

so. Rindfleisch empfiehlt

Bestellung

Die akademische Lehrerbildung in Gefahr.

Die akademische Lehrerbildung ist seit dem ersten Tage ihres Bestehens von den Kreisen, die sich von jeder jeder Debüting her allgemeinen Volksbildung entzogen haben, bedroht worden. Unter dem Deckmantel der öffentlichen Finanznot hat die Reaktion schon heute das Bildungsangebot für 95 Prozent der Schuljugend wesentlich herabgesetzt, die Städte sind überfüllt, die Wochenstundenzahl ist stark vermindert, jeder wahlbare Unterricht ist restlos belegt. Nunmehr glaubt die Reaktion, der schon längst bedrohten Hauptstrahl gegen die Schule der breiten Massen des Volkes führen zu können. Sie will die auf Grund der R. V. in einer Unzahl von Ländern eingerichtete akademische Lehrerbildung befehligen. Auch in Sachsen sind diese Kräfte am Werk, die auf einflussreichen Beischluß des Landtags durchgeföhrt neue Lehrerbildung zu zerstören. Besiehtenweise tritt jetzt wieder der Bund der höheren Staatsbeamten auf, der schon im Jahre 1931 in seiner Erneuerung zur Verwaltungsreform forderte, daß die Volks- und Berufsschulen in ihren Einrichtungen auf das Vorfristmaß zurückgeschraubt und die akademische Lehrerbildung befehligen werde.

Die unterzeichneten Verbände erkennen in diesem planmäßigen Vorgehen auf der ganzen Linie die bilbungsfähige Weicht, die Errungenheiten aus dem Gebiete der allgemeinen Volksbildung wieder einzuführen oder völlig zu befehligen. Das einseitige Vorgehen gegen die akademische Lehrerbildung der Volks- und Berufsschule stellt die Volks- und Berufsschule unter eine ungerechte und unsamele Aufnahmeeinheit. Sie läßt sich nicht als Saarmahnahme begründen, denn wiederholte wurde überzeugend nadigemien, daß die neue Lehrerausbildung im Vergleich zu den fehlenden wesentlich geringere Kosten verursacht.

Die unterzeichneten erheben vor aller Deutlichkeit gegen alle Maßnahmen, die das Bildungswesen auf schweine schwärzen müssen, allerfeindliche Protest. Die Seiten, da man glaubte, ein schlechtgebildetes Volk sei ein gefügiges Werkzeug selbstherlicher Regierungen, sind vorbei. Weitreichende Staatsmänner und geistige Führer Preußens haben nach 1806 in den Seiten tiefer Erneuerung und größter Armut in einer großzügigen Kulturpolitik das beste Mittel zum Wiederaufbau des Staates und seiner Wirtschaft gefunden.

Für die Erziehung der Jugend des Volkes ist die beste Vorbildung der an ihr arbeitenden Lehrer und Erzieher gesetze gut genug.

Gärtner Lehrerverein.

Landesverband Sachsen der Lehrkräfte an beruflichen Schulen.

Katholischer Lehrerverband im Freistaat Sachsen.

Ausstellung:

Die Gefunderhaltung von Zierpflanzen" in Billnitz.

Vom 11.-14. November findet in der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau in Billnitz eine Ausstellung über "Die Gefunderhaltung von Zierpflanzen" statt, deren Besuch kostenlos ist. Sachsen ist ein Gartenbauland, in dem einzig Topfpflanzenspezialitäten in hoher Blüte stehen, so die Sicht von Azaleen, Kamelien, Echten, Rhododendron, von Cyclamen und Hortensien, nicht zu vergessen die Holensicht. Diese Betriebe haben einen wesentlichen Anteil an der Begründung des Ruhes des jährlichen Gartenbaus, der weit über Deutschlands Grenzen reicht, wo sächsische Produkte dieser Spezialitäten geliebt sind. Verständlicherweise gilt darüber auch eine besondere Sorge der Abteilung Pflanzenschutz der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau im Zusammengehen mit den Betrieben selbst der Abwehr von Schädlingen jeder Art von diesen hochwertigen Kulturen, und es ist ein Ruhm dieser Betriebe, daß sie sich alle neuzeitlichen Errungenheiten der Pflanzensicht und des Pflanzenschutzes zu eigen gemacht haben, um mit ihrer Produktion an überlanger Stelle zu markieren. So kann die sächsische Usalce, die in den Aufsichtsräten unter ständiger Indemnität Schädlingkontrolle stand, und

die systematischen vorbeugenden Spritzmaßnahmen untergenommen wurde, den Konkurrenzfang mit der belgischen als erstklassige Treibware mildeß aufnehmen. In dem ständigen Zusammenarbeiten mit den Gartenbaubetrieben hat die Abteilung Pflanzenschutz ein wichtiges Erfahrung- und Untersuchungsmaterial zusammengetragen, aus dem die Ausstellung einen Ausschnitt bietet, der nicht nur dem Gewerbegegner die notwendigen zusammenfassenden Hinweise für geeignete Maßnahmen in seinen Spezialkulturen gibt, sondern auch den Liebhaber mit den Schwierigkeiten vertraut macht, mit denen die Unaufmerksamkeit blühenden Gartentreunde und der Topfpflanzen zu rechnen hat. Die Arbeit der Spezialbetriebe wird dadurch besonders erschwert, daß nicht nur die Betriebe bestehen, daß mit jeder aus dem Ausland eingeführten Zierpflanze Schädlinge übertragen werden, die die Kultur in Frage stellen oder zum mindesten mit erhöhten Ausgaben zur Schädlingsbekämpfung belasten, sondern daß leichter schon zahlreiche Schädlinge eingeführt werden, die gegen die nicht immer leicht gestopft geführt werden müsste. In der Erkenntnis der großen wirtschaftlichen Bedeutung der Zierpflanzenspezialitäten für Sachsen und der Notwendigkeit ihres Schutzes vor Schädlingen jeder Art ist die Abteilung für Pflanzenschutz Billnitz mit der wissenschaftlichen Bearbeitung von Bekämpfungsmaßnahmen in den Spezialkulturen betraut worden, aus deren Ergebnissen die Ausstellung ebenfalls einen Ausschnitt bietet. Auch am Vorabend, die im Rahmen der Ausstellung gehalten werden, und deren Besuch kostenlos ist, sollen in diese Arbeiten einführen. Am 12. November, nachmittags 16 Uhr, spricht Herr Schüller über: "Die Bodenbeschaffenheit zur Schädlingbekämpfung bei Zierpflanzenspezialitäten" und am 14. November, nachmittags 16 Uhr, Herr Walter über: "Schädlingbekämpfung in Spezialkulturen der Heide- und Moorbeeteplänen".

Die Ausstellung legt Wert darauf, durch Präsentmaterial besonders anschaulich zu wirken und gibt auch an Beispielen gefundene fröhliche Blumen aus sächsischen Spezialbetrieben einen Einblick in den hohen Stand dieser Kulturen.



in der ersten Millionenmauer der Erwerbslosigkeit

Es ist den letzten Wochen durch die Einstellung von weit über 100 000 Arbeitskräften geschlagen worden. Das ist ein Zeichen langsam beginnender Befriedung! Das ist der erste Schritt zum Wiederaufstieg. Die Zeichen der Befriedung sollen auch Sie veranlassen, mit Säubern und Wirtschaftsschlüsse zu machen. Werden Sie wieder werbewerend! Organisieren Sie jetzt Ihren Winter- und Weihnachtsverkauf mit Hilfe der erfolgsbringenden Anzeigen im Niesaer Tageblatt.

Zur Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe nimmt man

MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel

Heimgefunden

Roman von D. Blank-Gismann.

50. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Robert Maltens lachte schrill auf und wandte sich der Türe zu. Unter der Portiere blieb er noch einmal stehen und erklärte mit höhnischer Stimme:

"Aus meinen Plänen sind Sie längst ausgeschaltet, Herr Rodek, denn Ihre Stelle wird mit einer jüngeren Kraft besetzt."

Ohne eine Entgegnung des alten Prokuristen abzuwarten, verließ Robert Maltens das Arbeitszimmer.

Rodek stand noch lange auf der gleichen Stelle und starrte nach der Türe, die hinter Robert Maltens ins Schloß gefallen war. Er glaubte das alles nur geträumt zu haben. Es konnte doch nicht möglich sein, daß jemand so herzlos war. Aber als er durch das hohe Fenster des Arbeitszimmers nach dem Hof blickte, sah er Robert Maltens den Vertrieb verlassen.

Da fand der alte Rodek erschöpft in einen Stuhl nieder, preßte das Gesicht in beide Hände und stöhnte verzweifelt auf.

Wenn Robert Maltens alle Wechsel in seinem Besitz hatte, dann war Herward schon verloren, denn von diesem Manne durfte er kein Mitteld erhoffen —?

Wieder fielen die Bilder des alten Rodek auf das Schreibtisch der Commerzbank, wieder las er die ablehnende Antwort und das Herz wurde ihm noch schwerer.

Und er wagte nicht, die Klinik anzutreten, um sich nach dem Besinden Herward Maltens zu erkundigen.

Fast schien es ihm, als läßt er jetzt Herwards Genebung nicht mehr wünschen. Vielleicht war der Tod mitleidig und nahm ihn hinweg aus dieser Welt, in der ihn keine Freude, sondern nur bitteres Leid noch erwarte.

Aber bei diesen Gedanken kam ein schwerer Seufzer über seine Lippen.

Herward Maltens war doch noch zu tun, um jetzt schon sterben zu müssen.

Wieder erlangt ein leises Klopfen an der Türe. Müde und apathisch forderte der alte Rodek zum Eintritt auf.

Zwei Kriminalbeamte der Stadt erschienen und überreichten ihm die Schriftstücke, die Herward Maltens Erfindung enthielten.

Die mechanisch hörte der alte Rodek den Bericht der beiden Beamten an. Er vermochte ihren Worten kaum zu folgen, denn seine Gedanken eilten weiter.

Die Erfindung war gerettet!

Und doch sonnte sie keine Hilfe mehr bringen, denn es fehlte an Geld, um sie verwerten zu können.

Als der alte Rodek dann wieder allein war, schaute er mit starrem Blick auf die engbeschriebenen Bogen nieder und murmelte:

"Ein Unglück kommt selten allein. Es gibt keine Rettung — keine Hilfe mehr —"

Seine Tränen tropften aus den Augen des alten Mannes nieder — fielen auf die weißen Blätter und verwischten die Schriftzüge.

Und draußen aber drang das Rattern und Stampfen der Maschinen, die ewig gleichbleibende Melodie der Arbeit, in die Stille dieses Zimmers, als wollte sie davon gemahnen, daß alles vorübergeht — Sorgen und Leid — Kummer und Schmerz — und daß eines Tages auf leisen Sohlen das Glück wiederkommt. Aber der alte Rodek hörte diese Melodie nicht.

Er war ganz versunken in seine Sorgen — in die Sorgen um Herward Maltens Besitz.

18.

Fühlen Sie sich jetzt wieder wohl?

Eine warme, weiche Stimme schlug an Rosis Ohr und als sie erwacht aufschreckte, sah sie das gütige Antlitz einer vornehmen, alten Dame, sah daß sie von deren Arm umschlungen war und ihr Kopf in deren Schoß lag.

Hastig strich Rose Helling über ihre Stirn und wollte sich aufzustehen.

Aber die Hände der alten Dame hielten sie fest und streichelten beruhigend ihr Gesicht.

Der Weltflug Wolfgang von Gronau mit dem Dornierflugboot "Grönlandwal" D 2053.

In Friedrichshafen. Schon zweimal, in den Jahren 1930 und 1931, hatte der Direktor der Deutschen Verkehrsfliegerakademie, Wolfgang von Gronau, den Nordatlantik in Ostwestrichtung mit einem Dornierwas überquert. 1930 flog er den alten Wal "D. 1422", mit dem schon 1925 Amundsen seinen berühmten Flug an den Nordpol durchführte. 1931 handelte ihm der Wal "D. 2053" zur Verfügung. Dieser neue Wal übertrifft in bezug auf Geschwindigkeit, Steigleistung, Geladefähigkeit, Flugeigenschaften und Seefähigkeit seine Vorgänger und stellt das Ergebnis mehr als 10jähriger Erfahrungen dar. Dies bestimmt von Gronau auch zu seiner derzeitigen Unternehmung, die gleiche Maschine zu wählen. Nicht genau mit der dritten Überquerung des Atlantik, den er diesmal in 28 Stunden in einer Flugzeit bewältigte, umrundete er durch seinen Weiterflug die ganze Erde. Die Besatzung des "Grönlandwals" ließ sich zusammen mit dem ersten Führer von Gronau, dem zweiten Führer Rolf von Roth, dem Funkmeister Fritz Albrecht und dem Bordmechaniker Franz Had.

Von Gronau startete mit höchbelasteter Maschine von Pitt auf Salt am 22. Juli 1932 um 11 Uhr und landete kurz vor 19.30 Uhr im Sembjord auf der Ostküste Islands. Diesmal wurde Island nördlich umrundet. Am 25. Juli begann der Grönlandwal von Reykjavík ab und landete in Aviatur an der Südwestküste Grönlands. Am 26. Juli um 12.30 Uhr wurde der Flug fortgesetzt und um 20 Uhr erreichte von Gronau Gattwright. Damit war der Atlantik zum dritten Male durch Gronau und zum fünften Mal mit einem Tonner-Wal besungen.

Die weiteren Etappen des Weltfluges lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Schon am 26. Juli erfolgte der Start mit Rudi aus Montreal, wo am 27. Juli die Etappe von 1800 Kilometern beendet wurde. Eine Zwischenlandung auf dem St. Lawrence wurde zu einer kurzen Überholung der Motoren benutzt. Während dieser Zeit war von Gronau mit seiner Beladung Wal bei Henri Ford. Am 2. August landete das Flugboot in Chicago. Dann folgte am 6. August der Flug nach Milwaukee. Am 11. August erfolgte der Weiterflug nach Winnipeg (Manitoba). Auch die 2000 Meter hohen Rocky Mountains wurden glänzend überwunden. Die Landung in Prince Rupert am Pazifischen Ozean beschloß den großen Überlandflug und nach zweitägigem Aufenthalt wurde am 23. August die Strecke Prince-Rupert—Gordona fortgesetzt.

Dann folgte die Strecke von Amerika nach Asien. Am 26. August körte Gronau nach Dutch-Harbour, und am 31. August ging es von hier weiter nach Canada-Harbour auf der Andamanen-Inseln. Am 2. September wurde nach der Kafuamatsu-Bar bei der Insel Parumushiro, der nördlichsten der japanischen Kurilen-Inseln, gelagert. Anderen Tages erfolgte der Start nach Nemuro (Hokkaido), wo der Dornier-Wal um 10.30 Uhr anlangte. Am 4. September wurde in den Morgenstunden gefärrtet und um 11 Uhr glitt auf dem Flughafen von Tokio gelandet. Nach wenigen Minuten flog von Gronau schon wieder weiter nach Nagoya. Hier erlitt der linke Flügel des Flugzeuges beim nächsten Start eine Bruchdäigung, die aber dank der Metallkonstruktion und der robusten Bauart des Flugbootes noch glimpflich abließ. Die Beladung konnte den Schaden bald reparieren, so daß am 1. September der Flug nach Nagasaki, der Hafenstadt der südlichsten der großen japanischen Inseln, fortgesetzt werden konnte. Am 22. September verließ von Gronau Japan und landete am gleichen Tage auf dem Wanqiao bei Shanghai. Nach Aufnahme von Volt wurde am 25. September um 8.15 Uhr der Flug nach Hongkong fortgesetzt. Am 27. September wurde nach Manila geflogen. Am 30. September um 8 Uhr startete neu von Gronau den Dornier-Wal nach Camboanga auf der Philippinen-Insel Mindanao. Von dort gelangte er am 16. September nach Batavia.

Am 8. Oktober war Start in Batavia. Zunächst planmäßige Zwischenlandung in Port Swettenham. Dann folgte der Flug nach Alkab an der Küste von Ober-Burma weitergehend. Hier kämpft der Wal gegen den Sturm. 250 Kilometer von Burma entfernt, im Bereich des Merguiischen Archipels, entstand ein Defekt in der Kühlwasserpumpe.

Und wieder hörte sie die müttlerliche Stimme, die sich in ihr Ohr schmeichelte und ihr Herz gewann:

"Sie haben sich bei der Nachwache überanstrengt und müssen jetzt ausruhen, Fräulein Rosi."

Erstaunt horchte das junge Mädchen auf.

Aufs neue sah sie ein gütiges Lächeln um den Mund dieser Fremden, die ein langes, hochgeschlossenes, schwarzes Kleid trug und deren Gesicht von einer Witwenhaube umrahmt war.

"Sie brauchen mir nichts zu erzählen, Fräulein Rosi — ich weiß, wer Sie sind, weiß, daß Ihr Herz von Sorgen erfüllt ist um das Leben Herward Maltens, der hinter jener Türe dort mit dem Tode ringt. Wer durch diese Räume geht, kennt die Sorge genau. Ich spreche aus Erfahrung, denn auch ich habe vor vielen Jahren hier am Krankenlager meines Gatten Tag und Nacht Wache gehalten — habe mit dem Tod um sein Leben gekämpft — und bin unterlegen. Wer ich will Ihnen das Herz nicht schwer machen. Herward Maltens ist jung, er wird wieder gesund werden. Er darf an diesem Schicksalzug nicht zugrunde gehen."

Rosis Augen füllten sich mit Tränen und mit zudenden Lippen summelte sie:

"Mir ist so angst um ihn!"

"Möchten Sie denn guitmachen, was Ihre Schwester verschuldet hat?"

Rosi nickte.

"Ja — guitmachen — ich töt's so gerne."

"Ach, wenn doch mein Junge damals auch so liebe Hände gehabt hätte, die ihn zu pflegen bereit gewesen wären."

"Ihr — Ihr Sohn?"

"Ja, auch er lag vor vielen Jahren in dem gleichen Zimmer, in dem Herward Maltens untergebracht ist. Auch er hatte die Ohr seines Namens und seines Hauses mit der Waffe in der Hand verteidigt — auch er war schwer verwundet worden und rang mit dem Tode, während seine Frau mit dem anderen über die Grenze floh. Nur die Mutter stand dann an seinem Krankenlager. Aber meine Hände hatten keine Kraft, das fliehende Leben aufzuhalten."

Durch den Ausfall eines Motors mußte Gronau mit der schwer beladenen Maschine aus einer niedrigen Flughöhe eine Notlandung in schwerer See ins Auge lassen. Das Boot trieb 250 Kilometer von der Burma-Küste entfernt. Es gelang jedoch, in Funkverbindung mit dem Dampfer „Caragola“ zu treten. Der Dampfer drehte sofort seinen Kurs und nahm den Grönlandwal ins Schlepptau. Nach über 200 Kilometer Schleppfahrt traf die „Caragola“ am 11. Oktober mit dem Flugboot wohlbehalten in Rangoon ein. Die Reitereteile waren bald beschafft und der Schaden behoben. Am 17. Oktober flog der Wal nach Agra und anderen Tagen nach Ceylon. Am 30. Oktober ging der Flug über Ceylon, Colombo, (Ceylon) nach Bombay. Am 27. Oktober flog Gronau nach Karachi. Von nun an stand der Grönlandwal in direktem Kurzwellenverkehr mit Deutschland. Von Karachi erfolgte der Weiterflug nach Sener-Abbas am Uferhang des Persischen Golfs. Am 30. Oktober ging es weiter mit kurzer Zwischenlandung in Basra nach Bagdad. Am 1. November wurde Timessol auf der Insel Gopern erreicht. Nach fast 1000 Kilometern wurde am 2. November in Agra gelandet, und am 4. November 18 Uhr erfolgte die Landung in Rom, wo den tapferen Grönlandwal-Leuten seitens der Behörden und der Bevölkerung ein überaus herzlicher Empfang bereitet wurde. Am 7. November erreichte Gronau Genoa.

Gerichtsstaat.

Herrn Riedkes Nichte, sagt sie, sei sie.
Armada's Erzählungen.

Der ewigen Gleichtau eines Lebens als Stütze vermochte die rotschöne Armgard auf die Dauer nicht zu ertragen. Warum auch nicht einmal versuchen, daß, was im Himmel steht mit einem „Appen end“ auszugehen pflegt, im eigenen Leben zu verwirklichen? Also gab Armgard wieder einmal ihrer Stellung auf, fuhr von Dresden zweiter Güte nach Berlin und lernte auch richtig schon in der Bahn einen Herrn Oberingenieur kennen. Der tat wohl so, als glaubte er ihr, daß sie Klimikauzivierin sei und eigentlich Ingineur Alten hieße, und verlebte mit ihr in Berlin eine vergnügte Nacht. Außerdem horchend zeigte er sich aber, als er von ihr einen Brief erhielt, in dem sie mitteilte, daß ihr eine Hauptrolle in einem neuen Film angeboten worden sei, ihr aber das Geld für das erforderliche „große“ Kostüm fehle; war habe ihr Onkel, Herrn Riedke, ihr schon 120 Mark dafür gegeben, es müssten aber noch 80 Mark mehr sein, und die erhöhte sie nun von ihm, damit ihr die Rolle nicht entgehe. Als sie auf diesen Brief Antwort bekam, schrieb sie nun aus einem anderen Ton: Diese Nacht in Berlin sei nicht ohne Folgen geblieben, und wenn er nicht sofort 50 Mark schaffe, werde sie seiner Frau alles verraten und einen öffentlichen Skandal entfesseln.

Diesen Brief übergab der Ingenieur der Polizei, und als diese sich das Mädchen etwas näher anahm, stellte sich heraus, daß sie ihre Verwandten in Chemnitz und Ralzenau verschiedentlich großlich belogen und ihnen anästhetische Briefe von anderen Verwandten überbracht hatte, die tatsächlich von ihrer Hand stammten und auf Grund deren sie sich Verträge von meist 20 Mark ausständig ließ. Eine Tante schädigte sie um 187 Mark und außerdem stahl sie einer Herrenbekanntschaft in Chemnitz sechs Bilder. Nun stand sie vor dem Dresdner Schöffengericht und mußte dort ein Gesicht, „als ob sie nicht bis drei zählen könne“ wie der gestrengste Herr Amtsgerichtsrat feststellte. Das Gericht billigte ihr trotz der Dreistigkeit ihrer Schwindelteien noch einmal mildernde Umstände zu, da sie im großen und ganzen gehandelt war, und verurteilte sie wegen verüchter Erpressung, verlachten und vollendeten Betrugses und wegen Prätaturkundfältigung in mehreren Fällen sowie Diebstahl zu sieben Monaten Gefängnis.

Begnadigter Mörder

Der 27 Jahre alte Handlungsschläfer Erich Wilhelm Gerber, der am 12. April vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Gerber hatte am 10. Februar ein Schulmädchen in den Wald gelöst und nach einem Sittlichkeitsverbrechen ermordet.

Aus einer kleinen Stadt.

Traurige Erfahrungen in der Arbeitslosenhilfe.

* Berlin. Die „DAZ“ veröffentlicht in ihrer Reichsausgabe vom Donnerstag unter der Überschrift „Aus einer kleinen Stadt — Traurige Erfahrungen in der Arbeitslosenhilfe“ einen Aufsatz, in dem der Inhalt eines Gutachtens der Reichsbank für Arbeitslosenversicherung behandelt wird. Es heißt da zunächst wörtlich: „Seit einiger Zeit ist vorgeschrieben, daß die Arbeitsämter bei der Durchführung der Arbeitslosenversicherung und Altenfürsorge die Gemeinden beteiligen. Das geschieht derart, daß das

Arbeitsamt den Unterstützungsantrag eines Erwerbslosen dem zuständigen Gemeindevorstand aufsetzt, der sich darüber gutachterlich äußern soll, ob der Erwerbslose hilfsbedürftig ist und welche Beiträge von notwendig erachtet werden, um die Hilfsbedürftigkeit zu beheben. Man ging bei dieser Prüfung davon aus, daß die Gemeinde als Träger der Wohlfahrtspflege besonders reiche Erfahrungen in der Prüfung der Bedürftigkeit besitzt und durch die enge Verbindung mit dem Schifffahrt der Erwerbslosen am besten zu einer objektiven Prüfung der Verhältnisse geeignet sei.“

Das Blatt bringt dann eine Reihe aus dem Gutachten entnommene Beispiele, aus denen hervorgeht, daß die Prüfung der Bedürftigkeit durch die Gemeindevorsteher ancheinend in der Praxis auf erhebliche Schwierigkeiten stößt. So steht sich heraus, daß die Gemeindevorsteher teilweise aus Angst vor Schwierigkeiten von einer Vereinigung der Bedürftigen abscheuen. In einem Bericht des Oberstabschefs Provinziallandesgemeinde-Verbandes wurde sogar gemeldet, daß persönliche Bedrohungen, Misshandlungen und Beschädigungen des Eigentums der Gemeindevorsteher nicht zu den Seltenheiten gehören. Ein anderer Gemeindevorsteher habe mitgeteilt, er überlasse die Entscheidung über die Hilfsbedürftigkeitsprüfung dem Arbeitsamt, da er nicht Angeber sein wolle. In anderen Gemeinden wieder seien die Bürgermeister selbst Unterstützungsempfänger. Angesichts der Schwierigkeiten und Missstände, die die in den Gutachten angelöferten Beispiele aufdecken, schließt die „DAZ“ ihren Aufsatz mit den Worten: „Die Bilder, die wir „Aus einer kleinen Stadt“ nennen haben, sind leider sehr lobenswerte und keineswegs seltene Ausnahmen, wie sich aus einem umfangreichen Gutachten, in dem jedoch die Reichsbank für Arbeitslosenversicherung ihre neuesten praktischen Prüfungsergebnisse zusammenfaßt hat, nachweisen läßt. Die von und mitgeleiteten Tatsachen, die jederzeit zu belegen sind, bringen nur eine kleine Ausmühl aus der Fülle des Materials, das in dem Gutachten zusammengetragen ist. Ausführliche Kommentare erübrigen sich. Die Konsequenzen mag jedermann, auch der Gelehrte selbst ziehen. Sie liegen nicht nur auf dem Fachgebiet der Sozialpolitik, sondern auch auf den Gebieten der Finanz- und Kommunalen Verwaltungsfreform.“

Dauer von 1—14 Min. seine Pumparbeit weiter und kommt dann erst durch Sauerstoffmangel zum Stillstand. Man hat errechnet, daß die mechanische Arbeitsleistung des Herzens in 1 Sek. = $\frac{1}{100}$ Kubikmeter Pferdestärke beträgt und in 24 Stunden 86 400 Kilogrammeter. (Ein Kilogrammeter = 1 Kilogramm in 1 Sek. auf einen Meter gehoben.) Vergleichsweise sei bemerkt, daß ein Arbeiter in ständiger Arbeitszeit 250 000 Kilogrammeter, also nur um dreimal soviel als das Herz leistet.

Das vom Herzen in Umlauf gesetzte Blut enthält rote Blutzuckerkörper von scheibenförmiger Gestalt in ungeheuren Mengen. Es wurden gezählt mit Hilfe besonderer mikroskopischer Einrichtungen in einem Kubikzentimeter 300 000 Stück, woraus sich die enorme Zahl von 22 Billionen im Gesamtblut des Körpers (4400 Kubikzentimeter) ergibt. Erst nach Verlust von einem Drittel der Gesamtblutmenge, d. h. durch Verletzungen, ist der Körper nicht mehr lebensfähig. In vielen Fällen gelingt es durch Blutübertragung oder durch Einfüllenslassen von Kochsalzlösung in das Aderloch, das Leben zu erhalten. Vor wie großer Widerstandsfähigkeit einige Teile des Überlebens sind, möge aus der Berechnung hervorgehen, daß die große Schenkel-Schlagader einen Druck von 7—8 Atmosphären aushalten kann, ehe sie platzt. Mit 5—6 Atmosphären aufgepumpt Pneumatische alter Konstruktion, sog. Hochdruckreifen, tragen ein großes Automobil im Gewicht von etwa 2000 Kilogramm.

Von fast gleicher Leistung, die unsere Bewunderung verdient, ist die Lunge. Sie verarbeitet eine durch die Atmung vorgewärmte Luftmenge (bei einer Aufenthaltszeit von 10 Grad Celsius auf 30 Grad Celsius) von 800 Kubikzentimetern in einem Atmungsvolumen von 8 Sek. Dauer. Ihre Gesamtaufnahmefähigkeit an Luft ist 3000—4000 Kubikzentimeter. 6—7 Atmungslüge genügen zur gänzlichen Erneuerung der in ihr enthaltenen Luft. Ein Kind atmet in einer Minute 30—40 mal, ein Erwachsener 12—14 mal. Diese Zahlen schwanken während des Tages; sie sind die größten nach der Hauptmahlzeit. Auf einen Atmung kommen etwa 4 Pulsschläge. In 24 Stunden nimmt die gesunde Lunge etwa 744 Gramm Sauerstoff = 616 500 Kubikzentimeter auf und atmet 800 Gramm Kohlensäure = 455 500 Kubikzentimeter aus. Aus letzteren Zahlen ist klar ersichtlich, daß die Ausatmungsluft einen großen Überdruck an Kohlensäure enthält, und daß innerhalb des Körpers bedeutende Verbrennungsvorgänge chemischer Natur stattfinden, und daß Sauerstoff absolut lebensnotwendig ist. Ferner werden durch die in der Atmungsluft enthaltenen Wasserdämpfe etwa 540 Gramm Wasser innerhalb 24 Stunden ausgeschieden. Die Zusammensetzung der atmosphärischen Luft ist: Sauerstoff 20 Prozent = $\frac{1}{5}$, Stickstoff 78—79 = etwa $\frac{4}{5}$, Kohlensäure 0,04 Prozent, Wasserdampf etwa 1,4 Prozent. Der im Vergleiche zum Sauerstoff überragende Gehalt an Stickstoff wirkt als Bremsen, um Herz und Lungen nicht eine unnötige Mehrarbeit aufzuhüften. Der Druck der Luft auf den menschlichen Körper bedeckt eine riesige Last. Er beträgt auf der gesamten Körperoberfläche 18 000 Kilogramm und ist nur dadurch unmerklich zu tragen, daß die in den großen Körperhöhlen eingeschlossene Luft einen Ausgleichsdruck schafft.

Wie die Natur niemals absolut gleiche Exemplare bildet, so sind demnach die oben angegebenen Zahlen als Mittelwerte zu betrachten.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 11. November.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

15.20: Spanisches Frauenleben. — 15.35: Bilder. — 15.55: Klaviermusik. — 16.15: Deutsches Kunstturnen. — 16.30: Aus Leipzig: Klassische Walzer. — 17.30: Das vergessene Buch. — 17.40: Jugendstunde: Liebegleitung auf der Laute. — 18.00: Das neue Buch. — 18.10: Donaumont — Ereignis und Symbol (Zur Einführung in das Hörspiel „Donaumont“). — 18.25: Zehn Minuten Kunsthilfe. — 18.35: Cellomusik. — 18.55: Die Kunstdomestik teilt mit... 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Schallplatten-Konzert. — 19.30: Chorgesänge. — 19.55: Fortsetzung des Schallplattenkonzertes. — 20.15: Bei Max Beckstein. — 20.30: Donaumont. Ein Kunstdrama von Eberhard Wolfgang Möller. — 22.00: Zeitfolge vom Amerika. — 22.30: Aus Washington: Worüber man in Amerika spricht. — Danach bis 24.00: Tonmusik.

Königswusterhausen

10.10: Schulfunk: Gustav Adolf in Erfurt. Lehrspiel. — 15.00: Johann Strauß, der Walzerkönig. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Praktisches Naturforschen. Bodenarbeit der Wurzel. — 16.00: Bericht über eine pädagogische Rundgebung zur Reform der Fürsorgeziehung in Berlin. — 16.30: Konzert. — 17.30: Deutsche und fremde Erbmaße im deutschen Recht. — 18.00: Eine deutsche Biographie. — 18.30: Weltpolitische Stunde. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Räubertiere und Dschäuler vor Kamera und Mikro. — 19.20: Die Schulfürsorge. — 19.40: Feidident. — 20.00: Aus Köln: Bunter Abend. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.10: Aus Neuss: Opern-Abend. — 22.15: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — Unschließend: Berliner Programm

Heimgefunden

Roman von Blank-Gismann.

51. Fortsetzung Nachdruck verboten

Rosi starzte die Fremde an. Sie vermochte ihre Blicke von dem bleichen Frauengesicht nicht loszureißen und murmelte:

„Den Gatten — und den Sohn hier in diesem Hause verloren?“

Die Fremde nickte ernst und ein müdes Lächeln irrte um ihren Mund.

Sie schwieg für Augenblicke, dann entgegnete sie mit leiser Stimme:

„Ich bin Frau Monika Hillebrandt. Man nennt mich die reiche Frau Adels und doch bin ich die Arme der Armen.“

Rosi wagte sich nicht zu rühren. Sie lag noch immer, ihren Kopf in den Schoß dieser fremden Frau gebettet und schaute unverwandt in deren Gesicht.

Und voller Erstaunen wiederholte sie mit bebender Stimme:

„Die reichste — und die ärmeste Frau zugleich!“

Da richtete sich Frau Hillebrandt auf. Ein schweres Utensil hob ihre Brust, ihre Augen schlossen sich und hastig ließ sie hervor:

„Fragen Sie nicht! Ich will Ihnen Ihr Herz nicht schwerer machen, als es ohnedies ist. Gehören Sie zu dem Kranken hin — pflegen Sie ihn gesund —“

Rosi erhob sich und sahte eine Hand der alten Frau.

„Ich danke Ihnen, daß Sie mir beistanden, als mich die Krise verließ — ich werde Ihnen diesen Dienst nie vergessen —“

„Ich tat doch nur meine Pflicht, Fräulein Rosi, sonst nichts. Ich möchte so gern allen denen helfen, die hier in diesem Hause leiden. Weil ich selbst hier die bittersten Stunden eines Lebens durchzähmeln mußte, deshalb zieht es mich immer wieder hierher, deshalb sehe ich oft durch diese Kran-

kenzimmer, um hier ein paar Blumen zu bringen, dort ein trostendes Wort zu sprechen.“

Da lehnte Rosi aufschluchzend ihren Kopf aufs neue an die Schultern Frau Hillebrandts und stöhnte:

„Wenn Sie doch auch mit einem Trost geben könnten?“

Hilflos streichelte Frau Hillebrandt Rosis tränenersticktes Gesicht, preßte die schlante Mädchengestalt fest an sich und flüsterte:

„Ist Ihnen das kleine Herz von Sorgen schwer?“

„Ah — so schwer!“

Doch gleich darauf richtete sich Rosi wieder hastig auf und strich die Tränen aus den Augen.

Was wollte sie tun?

Sich einer Fremden anvertrauen — bei einer Fremden um Trost bitten?

Sie erschielte so sehr bei diesem Gedanken, daß sie zu zittern begann und ihre Hände nach einem Halt tasten mußten. Aber sie wollte niemand ihre Schwäche zeigen. Sie versuchte zu lächeln und summelte:

„Ich bin sehr töricht und erscheine Ihnen gewiß unansehnbar, weil ich Sie mit meinen eigenen Sorgen belästigen will. Es ist ja auch alles nicht so schlimm. Ich werde schon allein fertig werden. Jetzt aber darf ich nicht mehr säumen, sondern muß so rasch wie möglich nach den Moltenwerken fahren, um die Befehle des Kranen auszuführen. Ich danke Ihnen nochmals für Ihre Hilfe, gnädige Frau — Sie waren sehr gut zu mir.“

Rosi streckte Frau Hillebrandt ihre Hand entgegen.

Die alte Dame aber zog Rosis Hand durch ihren Arm und erklärte: „Ich lasse Sie noch nicht allein, liebes Kind. Ich begleite Sie nach den Moltenwerken!“

Alles Protest Rosis war umsonst. Frau Hillebrandt nahm sie mit in ihr Auto, das vor der Klinik parkte.

Während der Fahrt wurden nur wenige Worte gesprochen, denn es schien, als fürchtete Rosi, etwas von Ihren geheimeren Sorgen zu verraten.

Als der Wagen vor den Moltenwerken hielt, wollte sie sich verabschieden, aber Frau Hillebrandt lächelte und bemerkte:

„Ich möchte bei dieser Gelegenheit nicht versäumen, dem alten Rödel wieder einmal die Hand zu drücken. Er ist früher oft bei Gesellschaften in unser Haus gekommen, aber ich habe ihn seit Jahren nicht mehr gesehen, denn ich bin eine einfache Frau geworden.“

Rosi wagte keinen Widerspruch und ging an der Seite Frau Hillebrandts nach dem Arbeitszimmer Herward Woltens.

Eine schwere, bange Sorge erfüllte ihr Herz.

Wie lange noch würde sie diesen Weg gehen?

Würde sie die Kraft haben, Herward Woltens helfen zu können?

Sie sah keinen Ausweg vor sich — Brigitta war fort und hatte den Schmutz mitgenommen, dessen Wert allein die Lampe hätte aufzuhalten können, die jetzt ins Rollen gekommen war.

Mit klopsendem Herzen betrat Rosi das Arbeitszimmer Herward Woltens, nachdem sie von einem der Angestellten erfahren hatte, daß sie den alten Rödel dort finden würde.

Und als sie den alten Mann ganz zusammengebrochen vor dem Schreibtisch saßen sah, da vergaß sie, daß sich Frau Hillebrandt in ihrer Begleitung befand.

Sie eilte zu Rödel, legte erschrocken eine Hand auf sein

en Arm und rief mit angstfüllter Stimme:

„Sie weinen, Herr Rödel? — O Gott, so ist alles verloren —“

Der Alte zuckte beim Klang dieser Stimme zusammen und murmelte:

„Ja — es ist alles verloren —“

Er deutete mit zitternden Händen auf den Brief der Commerzbank.

Hastig überflog Rosi die wenigen Zeilen und stöhnte:

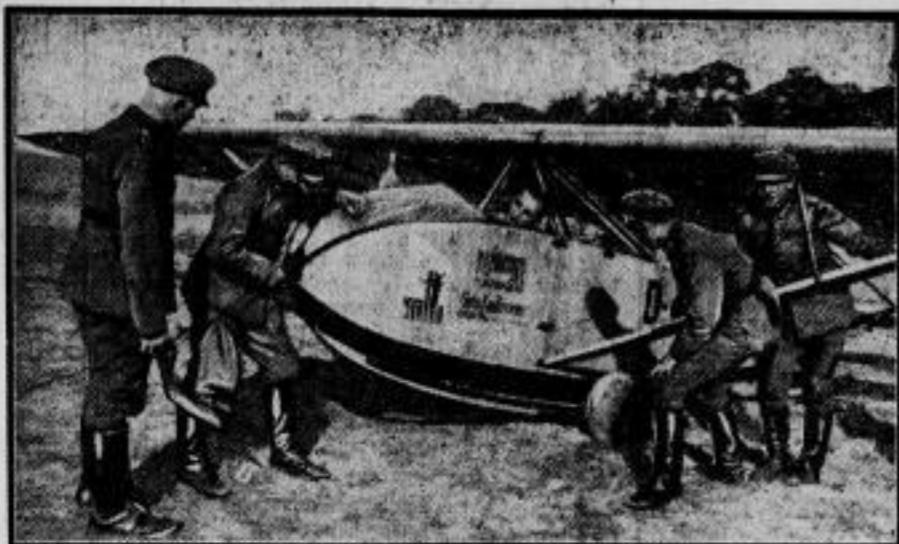
„Der Kredit abgelehnt! — So gibt es keine Hilfe mehr!“

„Nein, denn auch Robert Woltens will sein Darlehen gewähren. Er wird rücksichtslos die Bezahlung der Wechsel verlangen, die sich alle in seinen Händen befinden.“

„Entscheide! — Uner — armer Herward! Warum kann ich dir nicht helfen?“

(Fortsetzung folgt)

Kunst vom Feigen in Bild und Wort.



Die Reichswehr wird fliegen.
Bei der Reichswehr ist seit Frühjahr dieses Jahres die Segelfliegerei als Sportzweig zugelassen. Auf unserem Bilde steht man Soldaten der Fliegertraditionskompanie des 9. Infanterie-Regiments und der Nachrichtenabteilung 8 beim Üben mit dem doppelstieligen Segelflugzeug "Grumau 8"; im Segelflugzeug sitzt der Fluglehrer, an der Rumpfnase wird das mit Wimpeln versehene Startseil eingehängt.



Die Kraftfahrer des Reichsheeres werden geprüft.
Für die Kraftfahrer der Reichswehr- und Marinetruppen findet alljährlich ein Geländefahrturkundestest statt, der mit einer Schlusstübung endet. Unser Bild, das von dieser Prüfung in Elsholz bei Töbingen berichtet, zeigt Geländewagen beim Bergabfahren von einem steilen Hang.

Neues von unserer Reichswehr.



Bild links:

Neuer amerikanischer Auslands-Professor in Berlin.
Als Nachfolger Professors Woodbridge als Theodor-Mosse-Professor an der Berliner Universität hat der Präsident der Staatsuniversität in Colorado, Professor George Norlin, seine Vorlesungen in Berlin aufgenommen.



Das Heidelberger Schloß wird zur Chilagoer Weltausstellung geschickt.
Der Heidelberger Student Wilhelm Hader hat eine genaue Nachbildung des Heidelberger Schlosses geschaffen, die er zur Weltausstellung 1933 nach Chilago schicken will.



Filmarbeit in der Aktio.
Dr. Arnold Hand, der Schöpfer vieler Winterport-filme, ist soeben von einer Filmerkursion aus der Aktio zurückgekehrt. Da man für den Film unbedingt Eisbären brauchte, man aber am Schauplatz der Filmbandlung keine aufstreben konnte, ergab sich die größte Notwendigkeit, daß man die Eisbären von einem Zoo leihen und sie selbst mitbringen müsse. Nach unferem Willen zu urteilen, leben sich die Bären in ihrer alten Heimat bald wieder ein und ließen es sich wohl sein.

Die Geldfaische auf der Straße.

Nur nichts finden. — Die Gefahren für den „glücklichen“ Finder. — Die Anhänger des Strafgesetzes. — Eine wertvolle juristische Betrachtung.

Bergehöre stürmen sich heutzutage in den Kundbüros der Polizei, der Eisenbahn und der Straßenbahnen die Kundstunde. Ein Zeichen der allgemeinen Vergleichlichkeit und der allgemeinen — Ehrlichkeit. Mögen nun auch viele aus Neugierde oder sonst einem unerklärlichen Grunde ihre verlorenen und in den Kundbüros abgegebenen Begehrhöre nicht abholen, so sieht doch auch mancher Verlierer, der sich bemüht, sein Eigentum zurück zu erhalten, dieses niemals wieder. Woran liegt das? Der Finder hat das gesuchte Objekt behalten!

Das ist natürlich Kundunterdrückung, und man kann deswegen befannlich sogar ins Gefängnis kommen. Sieht man sich nur die Paragraphen 285 bis 284 des Bürgerlichen Gesetzbuches, in denen das Kundrecht behandelt wird, an, so ist es einem schon eher erklärliech, warum mancher den gefundenen Gegenstand nicht abgibt. Eine Fälle unangenehmer Prozeduren ist mit jedem Kund verbunden und das Wort von dem „glücklichen“ Finder wird der, der einmal dieses „Glück“ hatte, nur noch sehr ironisch in den Mund nehmen.

Denn wer eine verlorene Sache findet und an sich annimmt (auf öffentlichen Straßen, Plätzen, usw.) hat dem Verlierer oder dem Eigentümer oder einem sonstigen Empfangsberechtigten unverzüglich Anzeige zu machen. Kennt der Finder die Empfangsberechtigten nicht oder ist ihm ihre Aufenthaltsort unbekannt, so hat er den Kund und die Umstände, welche für die Ermittlung des Empfangsberechtigten erklärlich sein können, unverzüglich der Polizeibehörde anzugeben. Ist die Sache nicht mehr als drei Mark wert, so bedarf es der Anzeige nicht (Paragraph 285). Der Finder ist aber nur zur Vermahrung der Sache verpflichtet. Ist der Verlust der Sache zu betrücheln, oder ist die Aufbewahrung mit unverhältnismäßig großen Kosten verbunden, so hat der Finder die Sache öffentlich versteigern zu lassen.

Vor der Versteigerung ist der Polizeibehörde Anzeige zu machen. Der Erlös tritt an die Stelle der Sache (Paragraph 286), der Finder ist berechtigt und auf eine Anordnung der Polizeibehörde verpflichtet, die Sache oder den Versteigerungs Erlös an die Polizeibehörde abzuliefern (Paragraph 287). Der Finder hat nur Vorsatz und große Fahrlässigkeit zu vertreten (Paragraph 288). Er wird durch

die Herausgabe der Sache an den Verlierer auch den sonstigen Empfangsberechtigten gegenüber befreit (Paragraph 289). Bisweil unangenehme Pflichten für ein ungetrübtes „Glück“!

Und welche Rechte stehen nun den Pflichten gegenüber? Der Finder kann Erlös der Aufwendungskosten, die ihm bei Nachsuchung nach dem Eigentümer bestehen, Vertheidigung und Aufbewahrung der Sache erwachsen sind, von dem Empfangsberechtigten verlangen (Paragraph 270). Auch hat er Anspruch auf einen Kinderlohn, und zwar beträgt dieser von dem Wert der Sache bis 300 Mark fünf Prozent, von dem Mehrwert ein Prozent, bei Tieren ein Prozent. Hat die Sache nur für den Empfangsberechtigten einen Wert, so ist der Kinderlohn nach „billigem Ermeben“ zu bestimmen. Wenn der Finder die Anzeigepflicht verletzt oder den Kund auf Nachfrage verheimlicht, ist der Anspruch auf Kinderlohn ausgeschlossen (Paragraph 271).

Mit dem Ablauf eines Jahres nach der Anzeige eines Kundes bei der Polizeibehörde erwirkt der Finder das Eigentum an der Sache, es sei denn, daß vorher ein Empfangsberechtigter dem Finder bekannt geworden ist oder sein Recht bei der Polizeibehörde angemeldet hat. Mit dem Erwerb des Eigentums erlöschen die sonstigen Rechte an der Sache. Der Finder erwirkt die Sache als Eigentum nicht, wenn er den Kund auf Nachfrage verheimlicht (Paragraph 272). Der Finder kann die Empfangsberechtigten, die ihm vor Ablauf der einjährigen Frist bekannt geworden sind über ihre Rechte bei einer Sache, die mehr als drei Mark wert ist, bei der Polizeibehörde rechtzeitig angemeldet haben, nach den Vorschriften des Paragraph 1009 des BGB (Ansprüche auf das Eigentum) zur Erklärung über die ihm aufstehenden Ansprüche aufrufen. Erklären sich die Empfangsberechtigten nicht rechtzeitig zur Bekämpfung dieser Ansprüche bereit, so erwirkt der Finder ebenfalls das Eigentum (Paragraph 274). Säkt die Polizeibehörde die Sache versteigern, so tritt der Erlös anstelle der Sache. Die Polizeibehörde darf nur mit Zustimmung des Finders die Sache oder den Erlös einem Empfangsberechtigten ausbändigen (Paragraph 275). Berichter der Finder der Polizeibehörde gegenüber auf das Recht zum Erwerb des Eigentums an der Sache, so geht sein Recht auf die Gemeinde des Kundortes über (Paragraph 276).

Wer infolge der angeführten Vorschriften (Paragraphen 273, 274, 276) einen Rechtsverlust erleidet, kann von dem Finder bzw. der Gemeinde des Kundortes die Herausgabe des durch die Rechtsänderung erlangten nach den Vorschriften über die Herausgabe einer ungerechtfertigten Bereicherung (Paragraph 812 ff. BGB) fordern. Dieser Anspruch er-

lischt mit dem Ablauf von drei Jahren nach dem Übergang des Eigentums auf den Finder oder die Gemeinde (Paragraph 277). Anders dagegen lauten die Bestimmungen über das Finden einer Sache in den Geschäftsräumen oder den Besitzungsmitteln einer öffentlichen Behörde oder einer dem Verkehr dienenden Verkehrsanstalt (Paragraph 278, 284). Hier hat man den Hund sofort an die Behörde oder an die Verkehrsanstalt oder einer ihrer Angestellten abzuliefern. Die Vorschriften der Paragraphen 265 bis 277 finden keine Anwendung, das heißt, weder Kindeslohn noch Anspruch auf Erlös von Aufwendungen steht dem Finder zu. Wird die Sache versteigert, so tritt der Erlös an deren Stelle. Nach Ablauf von drei Jahren fällt die Sache oder der Erlös an den Hund, an die Gemeinde oder an die Verkehrsanstalt. Findet man nun einen Gegenstand und verhält sich „genau nach Vorschriften“, so wird man nur durch sorgfältige Rechte für die immerhin vielleicht und zeitabpenden Pflichten entlastigt, denn — seien wir ehrlich — nach einer gewissen Anerkennung steht auch die Rechtschaffenheit, und ein entsprechender Kinderlohn ist gewiß ein ehrlicher Ansporn für die Ehrlichkeit. Hoffen wir, daß die kommende Gesetzgebung auch die Rechte und Mängel der Bestimmungen über das Kundrecht beseitigen wird, und hierbei dem Männer zahlreicher ausländischer Rechte, die in dieser Hinsicht viel verständiger sind, folgen wird.

Dr. St.



Ihre Anzeigen im Niederrheinischen Tagblatt erreichen mit einem Schlag Tausende und über Tausende Verbraucher!

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Der Sport des Sonntags.

An diesem Sonntag hat das Sportprogramm eine große Linie, denn wichtige und interessante Veranstaltungen werden an diesem Wochenende abwechseln. — Nur im Fußball bewegt sich der Spielbetrieb in gewohnten Bahnen. In allen Verbänden machen die Punkte Spiele fortgesetzt. Da aber die Verbandskämpfe jetzt mehr und mehr in ein entscheidendes Stadium treten, werden wir, ichneus Wetter vorausgesehen, die größten Zuschauermengen ziehen können. Auch im Handball ist man sowohl bei den Turnern als auch bei den Sportlern erstaunlich beschäftigt. Die Meister der Bezirke oder Kreise zu ermitteln. — In der Leichtathletik veranstaltet der DKBW in Gießen seinen traditionellen Herbstblaukampf, der auf ein fast 30-jähriges Bestehen zurückblicken kann. — Am Turnen stehen die deutschen Meisterschaften, die am Sonnabend und Sonntag in den Berliner Ausstellungshallen am Käferdamm ausgetragen werden, im Mittelpunkt. An beiden Tagen streiten 117 besten deutschen Kunsträuber um die Siegerkrone. Zu erwähnen ist noch der Kunsträumekampf zwischen Thüringen und dem Schweizerischen Thurgau in der alten Goldstadt. — Am Samstag und Sonntag sind die internationalen Wettkämpfe im Berliner Wellenbad der Höhepunkt der diesjährigen Hallensaison. Die Eltern der deutschen Schwimmer und Schwimmerinnen tritt zum Teil sogar mit namhaften Western des Auslands zusammen. — Am Vortag geht am Sonntag in der Dortmunder Weltarena der Amateurländerkampf Deutschland - Polen vorstatten. Interesse verdient auch die Begegnung zwischen dem alten und dem neuen Mannschaftsmeister Colonia Köln und Bündnis Magdeburg. In Hamburg gibt es Sonntag wieder Berufskämpfe. — Eishockey wird am Sonntag auf der neuen Prager Kunsteisbahn gespielt. Die Württembergsche Mannschaft nimmt es mit den führenden Prager Vereinen auf. — Tagungen halten in Berlin die Deutsche Reichs-Ausschus und die Deutsche Radfahrer-Union ab. In Paris tritt der Internationale Hoden-Bund zusammen. — Am Nachmittag steht das 28. Berliner Gedächtnisrennen im Mittelpunkt des Interesses. Von den weiteren Winterbahnen warten die Süderhessischen Landes- und der Pariser Sportpalast mit Veranstaltungen auf. In Bürkheim stellt sich der Radball-Weltmeister Wanderslust Frankfurt seinen Schweizer Gegnern zum Renndienst. — Am Sonntag geht die Galopprennfahrt mit Riesenritten zu Ende. Am Sonntag veranstalten nur noch Dortmund und Aueil, während für die Traber in Berlin-Mariendorf und Hamburg-Farmen die Kampagne fortgesetzt wird.

Hockey.

Georg Ober-Berlin, der Vorstande des Deutschen Hoden-Bundes, bat die örtlichen Aussichten, im Internationalen Verband als Nachfolger des verstorbenen Franz Reisch zum Präsidenten gewählt zu werden.

Norddeutschlands Silberbild für das Zwischenrundenspiel gegen Mitteldeutschland am 20. November in Hannover ist jetzt aufgestellt worden und hat folgendes Aussehen: Wartholz; H. Heuer, Wieling (alle Hamburg); David (Hannover), Schub-Landström (beide Hamburg); Böckhoff, Jacob, Podemann (alle Hannover), H. Heuer, W. Ratzlein (beide Hamburg).

Tennis.

Ausgeschlossen wurde Tilden bei seinem Gastspiel in Malmö, wo er lautlos spielte und gegen den deutschen Meister Mühllein in drei glatten Sätzen 1:6, 1:6, 8:6 unterlag. Im Doppel trat der Amerikaner nicht an; Nojach-Rühlein siegten über Barnes-Delberg 6:4, 6:3, 6:1, und Nojach war noch über Delberg 6:4, 2:6, 7:2 erfolgreich.

Vermischtes.

Singe, nem Geling gegeben. Singen sei kein Verbrechen, entschied ein amerikanischer Richter in Brooklyn. 40 Sänger und 38 Sängerrinnen, die auf einer Straße den Polizisten Strom „angemessen“ hatten, wurden freigesprochen, nachdem der Polizist vor Gericht erklärt hatte, er könne nicht beobachten, daß alle diese Leute, die jetzt auf den Anklagebank lägen, auch wirklich gelungen haben. Die Angeklagten gehörten einer Strumfunk-Gesellschaft, deren Angestellte in Streit gerieten waren. Der Polizist forderte nur einige Streitposten, die vor der Fabrik Aufstellung genommen hatten, auf, fand Idioten zu verbüten. Die Streitposten befolgten aber die Weigerung feierhaft, sondern formierten sich zu einem gemischten Chor und antworteten dem Polizisten mit einem Lied. Strom sagt nun, daß dies sei eine multinationale Versöhnung der hohen Orgie gewesen, sonnte aber den Tugt des angeblichen Haftgefangenen nicht widergegeben.

Wer hat Recht? Ein König Salomo wäre nötig gewesen, um in einem Vericht in Philadelphia die Frage zu entscheiden, ob ein verloren gegangener, aber wiederfundener Schatzhund Hr. Esther Moon oder James Wele gehört. Da aber der alte biblische König im modernen Philadelphia nicht zu finden war, so ist der arme Hund noch immer herrenlos. Wele sagte, sein Hund liebte es, mit einem Schlauch zu spielen. Ein Schlauch wurde herbeigeholt und prompt wieselte der Hund damit. Wele glaubte schon, Siegen zu sein. Da stand Hr. Moon auf und erklärte, ihr Hund habe ihr oft eine Zeitung im Mund gebracht. Das Gericht sah sich neuwunden, auch dem Wunde auf Vorführung dieses Kunstdurstes starrzubauen, und ließ da, der Hund bestand auch diese Probe. Der Richter sah sich außerstande, eine Entscheidung zu fällen und verzögerte die Sitzung.

Handel und Börsenwirtschaft.

An der Berliner Börse kam es am Mittwoch zu einer neuen starken Kursabschwächung, die zum Teil zu Kursabschöpfungen von über 4 Prozent führte. Auch Renten waren weiter leicht. Der Gas für Tagesgeld betrug 4,25 Prozent und mehr, für Monatsgeld 6-7 Prozent.

Die New Yorker Börse unter dem Eindruck des Wahlauftakts. Der überwältigende Wahlfreudewelt hat hier an der Wertpapierbörsen infolge der Größe des Landes während der ersten Stunden des Börsenverfehrs noch nicht recht anwirken können. Allerdings besteht jedoch ein Gefühl der Erleichterung darüber, daß der Wahlkampf beendet ist, wobei erwartet wird, daß die in den letzten Wochen herrschende politische Spannung nunmehr rasch nachlassen werde. — Die Aktienkurse zeigten bei Börsenbeginn Gewinne von etwa einem Dollar. Diese gingen im Vorwitztagssverkehr zum Teil wieder verloren.

Das Fest der Berliner Sportpresse

war auch in diesem Jahre wieder ein riesiges Ereignis. Der Sportpalast war bis zum Olympia hinauf dicht besetzt und die vielseitigen Darbietungen brachten das Publikum in die rechte Stimmung. Unter den 23 Programmen Nummern wechselten Vorführungen und Wettkämpfe unentwegt in hinter Weisenholz ab. Den Besuch schafften wiederum die Turner ab, vor allem der deutsche Kunsträumemeister Kröschl errachte besonders hoher Beifall für seine akrobatischen Freiübungen. Eine Überraschung war die Niederlage von Weltmeister Müller durch den Berliner Ehmer im Kugelgewich und ebenso der Sieg von Borchmeyer im Sprintwettbewerb über 100 Meter. Bolzenwurf von Borchmeyer im Sechstennen „100 Meter“ holte sich der Sechstplatzierte Schöpp mit Kundenvorprung vor Bölschenbogen und Engel.



Vom Fest der Deutschen Sportpresse, das auch in diesem Jahr wieder in Berlin veranstaltet wurde und alle Bevölkerungen des Sports veranschaulicht hatte: (oben) im Florettturnier zeigten die Olympiasiegerin Ellen Preis (rechts) und die mitteldeutsche Meisterin Hanna Wollf (links) ihre Kunst; — unten) in einer Sondernummer „Aus alter Zeit“ liefen die Sprinter Richard Stau (links) und Hubert Houben (rechts) um die Wette, während Max Schmeling den Starter spielte.

Kurze Sportmeldungen.

Jeder 10. Deutsche ein Sportler. Der Sportgedanke hat in Deutschland jetzt einen Aufschwung genommen, wie man ihn vor dem Krieg kaum als erreichbar ansah. Während im Jahre 1919 in Sportvereinen nur 1,5 Millionen Deutsche organisiert waren, ist diese Ziffer in ununterbrochenem Aufstieg auf 6,2 Millionen Witte 1932 angewachsen. Das bedeutet, daß heute bereits jeder 10. Deutsche Mitglied einer Sportvereinigung ist.

Dresdner Börse vom 9. November. Bei fester Grundsumme konnte sich das Gehalt beibehalten. Bierbrauerei 5,5, Bierbier 3,5, Badeberger Exportbier 5 und Etliche Kulin 3,5 Prozent höher. Schubert & Salter zogen um 5, Holzstoff Schlema um 3, Dr. Kürz um 5 Prozent, Dresdner Albumin-Gemüse um 7 RM, Reichsbank um 2,75 Prozent an. Rücksänge waren nur vereinzelt zu verzeichnen. Fritz Schulz und Altonaer Brauerei je minus 2 Prozent. Unfehlbar waren etwas vernachlässigt. Der Handelsmarkt zeigte sehr feste und lebhafte Grundstimmung, es kam zu Steigerungen bis 3 Prozent, vereinzelt noch darüber. Sachenboden besonders gefragt.

Leipziger Börse vom 9. November. Heute entwidmete sich bei fester Tendenz lebhafte Geschäft, da auch das Publikum mit Meinungsäußerungen an den Markt kam. Sachenboden gewannen 4,5, Berliner Handelsgegenwart 2,25 und Beyer, Hypotheken 5 Prozent. Größere Umläufe verzeichneten Thüringer Gas (plus 3,75 Prozent), Schubert & Salter (plus 4), Ronfordia, Deutsche Grammophon und Mansfeld (je plus 2,5 Prozent). Zum Fortschritt und Räuber gingen je 3 Prozent höher um. Thüringer Wolle, Riedel und Hallenser Gordinen gewannen je 1 Prozent. 1,5 Prozent geschwächt lagen Leipziger Spülken, Mittweida Baumwolle büßten 4 Prozent ein. Um Anlagenmarkt konnten Leipziger Hypotheken einen Gewinn von 2,5 Prozent buchen. Leipziger Stadtanleihen gingen 1,75 Prozent höher um, Deutsche Uhlbildung plus 1,25 Prozent.

Chemnitzer Provinzialbörse vom 9. November. Weizen 1 bis 206; Roggen 160-184; Sandrogerien 166-168; Sommergegenwart 182-200; Wintersorten 170-174; Hörse 134-142; Weizenmehl 28,5; Roggenmehl 26,75; Weizenfleie 9,25-9,75; Roggenfleie 8,5-9; Weizenheu, lose, neues 6. Getreideflocken drachigpreis 3.

Brotgetreide weiter fest.

Bei ruhigem Geschäft zeigte die Produktionsbörse heute wieder ein festeres Aussehen. Die Landwirtschaft ist mit Angebot von Brotgetreide gegenwärtig sehr vorstichtig, so daß die Mühlen bei auftretendem Bedarf für Weizen etwa zwei Mark höhere Preise bewilligen müssen. Auch am Roggenpromptmarkt ist das Offertermaterial mäßig, und da die Staatsliche Getreidewirtschaft nach wie vor Ware aufnimmt, vermochte sich das Preisniveau um etwa eine Mark zu verbessern. Am Lieferungsmarkt erhöhte Weizen bis 84, Roggen bis 1% Mark höher. Die Verringerung der Reporta für die späteren Sichten ist lediglich auf das knappe Offertermaterial in promotore Waren zurückzuführen. Für Weizen- und Roggenexportscheine waren auch höhere Preise zu erzielen. Dagegen fehlt es vom Weizemarkt an nennenswerten Anregungen. Die Forderungen für Weizenmehle sind zwar verschiedentlich erhöht, bleiben aber schwer durchzuholen. Roggenmehl wird zu unveränderten Preisen angeboten. Das Geschäft beschränkt sich in der Hauptsache auf die Dedung des Tagessatzes. Hörse liegt bei mäßigem Offertermaterial ziemlich festig. Am Getreidemarkt hat sich die Situation nicht verändert. Wichtige Scheitern zumeist an der zu großen Spanne zwischen Forderungen und Geboten.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 10. November 1932 zu Dresden.

Schlachtviehbestellung und Verkäufen		Bestell- Bestell- Bestell-
Rinder: A. Ochsen (Mutter 1 Stück)		
1. Voll, ausgemästete, höchsten Schlachtw. 1. junge		2. ältere
2. sonstige vollfleischige	1. junge	2. ältere
3. Rindfleische		
4. Geringe genährte		
B. Kühe (Mutter 4 Stück)		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwert		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
3. Rindfleische		
4. geringe genährte		
C. Rinder (Mutter 5 Stück)		
1. ältere, vollfleischige, höchsten Schlachtwert		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
3. Rindfleische		
D. Rinder (Mutter 5 Stück)		
1. ältere, vollfleischige, höchsten Schlachtwert		
2. sonstige vollfleischige		
E. Rinder (Mutter 5 Stück)		
mäßig genährte Rindfleische		
F. Rinder (Mutter 5 Stück)		
1. Topplender bester Mist		
2. mittlere Mist- und Saugfälber	40-45	60
3. mittlere Mist- und Saugfälber	45-50	51
4. geringe Rinder	30-34	59
5. geringe Rinder		
G. Schweine (Mutter 229 Stück)		
1. alte Wollköpfer und jüngere Wollköppchen		
1. Wollköpfer		
2. Stalldame		
3. mittlere Wollköpfer, ältere Wollköppchen und		
4. ausgenährte Schafe		
5. fleischiges Schaf		
6. geringenährtes Schaf und Lämmer		
H. Schweine (Mutter 564 Stück)		
1. fleischige über 300 Pf.	47-48	60
2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pf.	45-47	59
3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pf.	48-44	58
4. vollfleischige Schweine von 160-200 Pf.	41-42	58
5. vollfleischige Schweine von 120-160 Pf.	39-40	57
6. fleischige Schweine unter 120 Pf.		
I. Schweine (Mutter 564 Stück)		
1. fleischige über 300 Pf.	47-48	60
2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pf.	45-47	59
3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pf.	48-44	58
4. vollfleischige Schweine von 160-200 Pf.	41-42	58
5. vollfleischige Schweine von 120-160 Pf.	39-40	57
6. fleischige Schweine unter 120 Pf.		
J. Schweine (Mutter 564 Stück)		
1. fleischige über 300 Pf.	47-48	60
2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pf.	45-47	59
3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pf.	48-44	58
4. vollfleischige Schweine von 160-200 Pf.	41-42	58
5. vollfleischige Schweine von 120-160 Pf.	39-40	57
6. fleischige Schweine unter 120 Pf.		
K. Schweine (Mutter 564 Stück)		
1. fleischige über 300 Pf.	47-48	60
2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pf.	45-47	59
3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pf.	48-44	58
4. vollfleischige Schweine von 160-200 Pf.	41-42	58
5. vollfleischige Schweine von 120-160 Pf.	39-40	57
6. fleischige Schweine unter 120 Pf.		
L. Schweine (Mutter 564 Stück)		
1. fleischige über 300 Pf.	47-48	60
2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pf.	45-47	59
3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pf.	48-44	58
4. vollfleischige Schweine von 160-200 Pf.	41-42	58
5. vollfleischige Schweine von 120-160 Pf.	39-40	57
6. fleischige Schweine unter 120 Pf.		
M. Schweine (Mutter 564 Stück)		
1. fleischige über 300 Pf.	47-48	60
2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pf.	45-47	59
3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pf.	48-44	58
4. vollfleischige Schweine von 160-200 Pf.	41-42	58
5. vollfleischige Schweine von 120-160 Pf.	39-40	57
6. fleischige Schweine unter 120 Pf.		
N. Schweine (Mutter 564 Stück)		
1. fleischige über 300 Pf.	47-48	60
2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pf.	45-47	59
3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pf.	48-44	58
4. vollfleischige Schweine von 160-200 Pf.	41-42	58
5. vollfleischige Schweine von 120-160 Pf.	39-40	57
6. fleischige Schweine unter 120 Pf.		
O. Schweine (Mutter 564 Stück)</td		